Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
34 (1920)

82 (8.4.1920)

urn:nbn:de:gbv:45:1-433118

Visual Library

34. Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschl. Bringerlohn 4.50 Mark, bei Abholen von der Expedition 4.00 Mark, durch die Post bezogen vierteljährlich 11.10 Mark, monatlich 3.70 Mark ausschl. Bestellgeld.

Republik

Preis 25 Pf.

Bei den Inseraten wird die einspaltige Kleinzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 1.00 Mark berechnet, kleine Anzeigen mit 70 Pfennig, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamezeile 4.– Mk. Platzvorschriften unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptexpedition: Peterstraße 76, Fernsprecher Nr. 58 | Rüstringen, Donnerstag, 8. April 1920 * Nr. 82 | Redaktion: Peterstraße 76 Fernsprecher, Nr. 1265

Neue Forderungen der Gewerkschaften.

Das Recht der Gewerkschaften.

In den Oldenburger Nachrichten vom gestrigen Dienstag finden wir einen Artikel, über die angebliche gewerkschaftliche Nebenregierung. Der Aufsatz beschäftigt sich mit den letzten Berliner Vorgängen und dem Einfluß, den die Gewerkschaftsführer bei der Neubildung des Reichskabinetts ausübten. In diesem Einfluß sieht das Blatt natürlich etwas völlig Unangebrachtes und es erhofft von den Neuwahlen, daß sie dergleichen Dinge von der politischen Bildfläche fortfegen werden. Das deutsche Volk kann nicht zugeben, so heißt es in dem in Rede stehenden Artikel, daß ein, wenn auch noch so wichtiger, Teil des Ganzen in verfassungswidriger und völlig undemokratischer Weise eine Nebenregierung in der jungen Republik einrichtet.

Der Schrei, den hier das politisch völlig farblose (wenn nicht hinterrücks reaktionäre) Blatt ausstößt, ist nicht eben neu. Wir haben ihn in den letzten Tagen mehrfach ertönen hören. Teilweise als sanften Säuselwind, teilweise als heiseres Gekrächz überschriener Rabenstimmen. Und selbst in unserem Hannoverschen Parteiblatt fanden wir ein bedenkliches Achselzucken über diese Entwicklung der Dinge.

Wir halten diese Rufe für völlig verfehlt. Und zwar auf Grund der Tatsachenentwicklung der letzten Zeit. Wie lagen die Dinge? In überraschender Weise war der Regierung durch die Kapp und Lüttwitz der Stuhl vor die Tür gesetzt worden. Sie mußte Berlin bei Nacht und Nebel verlassen und konnte zur Wiederherstellung des Rechtes des deutschen Volkes, zur Wiederherstellung von Demokratie und Republik, sowie zur Wiederherstellung ihrer eigenen Macht rein nichts tun. Das zu ihrem Schutz bestimmte Werkzeug, die Reichswehr, erwies sich, gleich den Einwohnerwehren, zum übergroßen Teile als unzuverlässig und unbrauchbar. Noskes stets zuversichtlich zur Schau getragener Optimismus entpuppte sich als ein gemeingefährlicher bodenloser Leichtsinn, bestimmt, nicht nur der eigenen Regierung, sondern den weitesten Volksrechten das Grab zu schaufeln. Die Haltung der Regierung, wie Noskes Arbeit, offenbarten sich als alles Mögliche, nur nicht als irgendwie brauchbare Positionen zur Vertreibung der Kapp-Verschwörer. Und wir wundern uns nur, daß Genosse Noske noch den Mut hat, nachträglich allerlei Rühmens von seiner Arbeit zu machen. Wir haben es seinerzeit schon betont: wir halten es für das Richtigste, wenn er sich als Politiker aufs Altenteil setzt, denn viel Staat ist mit ihm an öffentlicher Stelle nicht mehr zu machen. Seine Formationen, von denen er jetzt in seinen Artikeln behauptet, daß sie die Republik gerettet haben, existieren nur in seiner Phantasie.

Und der Republikanische Führerbund, der hier und dort einsprang, um gute Arbeit zu verrichten — er hat vom Minister Noske während dessen Amtstätigkeit wenig Gutes erfahren. Wie ja auch die bei uns in den entscheidenden Tagen die Sache dirigierenden Militärpersonen ständige Kritiker Berlins waren.

So die Regierung und ihre legalen Machtmittel. Und das Bürgertum? Was tat dieses zum Schutze der Republik? Die Rechtsparteien hatten innerlich das große Interesse am restlosen Gelingen des Putsches. Freudeschmunzelnd konspirierten sie in ihren Konventikeln und warteten der Stunde, in der die Macht der Putschisten endgültig statuiert sein würde. Vom biederen Pfarrer Traub bis zum kühn sich jeweilig auf den „Boden der Tatsachen" stellenden spekulierenden Gustav Stresemann träumten sie bereits von zukünftigem Glanz und dito Würden. Mit den Koalitionsparteien aber war es eine eigene Sache. Ohne Zahl waren hier die Elemente, die sogenannten Stillen im Lande, die zwar bei Wahlen zentrümlich und demokratisch wählten, die aber im Herzen, wormen Gemüts, wie sie nun einmal sind, mit dem Gelingen der Lüttwitzerei die Rückkehr der Jahre vor dem Kriege erhofften. Und die gar kein Interesse an der Abwehr eben dieser Lüttwitzerei zeigten. Geschweige denn, daß sie ihr Leben aufs Spiel gesetzt hätten, um die Grundrechte des Volkes zu verteidigen. Das Zentrum erließ einen Protest gegen den Staatsstreich, was schließlich auch alles war, was man zu hören bekam. Ob ein solcher Protest zur Abwehr des reaktionären Unternehmens ausgereicht hätte, wagen wir sehr zu bezweifeln. Denn die Zeiten, wo schnatternde Gänse das Kapitol retteten, sind mit dem alten Rom unwiederbringlich dahin. Die Demokratische Partei unterstützte wohl den Aufruf zum Generalstreik, daß aber nun die demokratisch gerichteten Arbeitgeber überall daran gegangen wären, diesen Aufruf in die Tat umzusetzen, davor haben wir wenig oder nichts gemerkt. Hinter der vielfach entschlossenen Geste der deutsch-demokratischen Führer standen keine kampferprobten, am wenigsten kampfbereiten Massen. Lediglich die Arbeiterschaft erwies sich als das geeignete Aufgebot zum Schutze der Republik, zum ehrlichen Dienst an der Verfassung. Darüber wollen wir uns nicht täuschen.

Also nicht die Regierung, nicht das christliche, liberale oder demokratische Bürgertum waren in den entscheidenden Stunden mit entscheidenden Waffen zur Stelle, sondern die Arbeiterklasse war es, die unter Einsetzung von Gut und Blut sich ihrer Pflichten besann und den Generalstreik ins Werk setzte. Die Arbeiterschaft hat als alte geschichtliche Vorhut den Kampf um die Ideale geführt, sie hatte die Stunde begriffen und brachte freudig die Opfer, deren es bedurfte, um das reaktionäre Gespenst zu bannen. Die alte Waffe des Generalstreiks war es, die den Angriff parierte und das durch Volksabstimmung geschaffene Recht wieder herstellte.

Aus dem Ruhrrevier.

Wie heute gemeldet wird, nimmt der Vormarsch im Ruhrrevier seinen Fortgang. Dortmund ist besetzt worden. Essen, wo gegenwärtig noch das Rebauwesen besteht, wird in den nächsten Stunden besetzt werden. Die Aktion erfüllt nach Wolff, rasch ihren Zweck. Da die Waffenabnahme gründlich vorgenommen werden soll, dürften noch einige Tage bis zur völligen Wiederherstellung der Ordnung vergehen.

Die Regierung hat in Paris eine neue Note abgehen lassen, in der es heißt, daß Deutschland mit dem Einmarsch nicht länger warten konnte. Eine Bedrohung Frankreichs kann sie nur als absurd bezeichnen. Wie aus Paris mitgeteilt wird, soll die Besetzung Frankfurts, Hanaus und Darmstadt aufgehoben werden, sobald die deutschen Truppen das Gebiet verlassen haben.

Die Gewerkschaften greifen ein!

Aus Berlin verbreitet Wolff heute mittag folgendes: Die während des Kapp-Putsches am Generalstreik beteiligten Gewerkschaften haben den beiden sozialistischen Parteileitungen zur Weitergabe an die Regierung folgende Forderungen unterbreitet, deren Durchführung sie schleunigst verlangen:

1. Rücknahme der Reichswehr aus der neutralen Zone, wo Ortswehren zu bilden sind, um so Konflikten mit Frankreich aus dem Wege zu gehen;

2. Kein Einmarsch südlich der Ruhr;

3. Bildung von Ortswehren dort, wo im Ruhrbezirk die Lage geklärt ist und Zurückziehung der Reichswehrtruppen aus diesen Orten;

4. Schutz der verfassungstreuen Unteroffiziere, besonders in Wilhelmshaven und Altenburg (In letzterem Lande ist dasselbe Spiel zu verzeichnen wie in Wilhelmshaven. Red.) und Bestrafung der schuldigen Offiziere. Eine Munitionslieferung an Ehrhardt darf nicht mehr stattfinden.

5. Aufnahme der Arbeiter in die Sicherheitswehren.

Spaltung der Hamburger U. S. P.

Aus Hamburg wird gemeldet: Der Bürgerschaftsfraktion der U. S. P., mit Ausnahme von Reich und Thälmann, die beide stark zu den Kommunisten neigen, ist vom Parteirat der U. S. P. das Mißtrauensvotum ausgesprochen worden. Eine Vollversammlung der Partei hat mit überwiegender Mehrheit dieses Mißtrauensvotum bestätigt und die 11 Abgeordneten zum Rücktritt aufgefordert.

Landtagswahlen in Oldenburg?

Wie wir erfahren, liegt die Wahrscheinlichkeit nahe, daß gleichzeitig mit den Wahlen zum Reich auch solche zum oldenburgischen Landtage stattfinden werden. Vielleicht sogar am gleichen Tage. Der gegenwärtige Landtag soll bekanntlich in nächster Zeit zu einer kurzen, wahrscheinlich eintägigen Sitzung zusammentreten. Möglich, daß an diesem Tage die Auflösung beschlossen wird. Allem Anschein nach werden auch in verschiedenen übrigen Bundesstaaten Neuwahlen stattfinden.

Die Träger des Generalstreiks aber waren in Berlin, wohin ganz Deutschland in jenen Tagen sehnsüchtig blickte. Die Gewerkschaften, sie waren dazu ausersehen, durch die Waffe des Massenstreiks, dem sie einstmals sehr skeptisch gegenüberstanden, den Herd der neuen Regierung zu Fall zu bringen und so der geflüchteten Regierung das heißgewordene Berliner Pflaster wieder abzukühlen. Ihr Verdienst war ein großes, ein geschichtliches. Und da die Arbeiterschaft im ganzen Reich, wo sich das als notwendig erwies, die Waffe des Generalstreiks erfolgreich handhabte, so war sie auch berufen, bei der Wiederherstellung der Ordnung Garantien für den zukünftigen Bestand derselben zu fordern. Nicht nur berufen, nein, ihre Pflicht war es geradezu! Denn die bisherigen Hüter des Rechts und der Demokratie hatten sich nicht als zuverlässig erwiesen.

Die Vertreter der Gewerkschaften verlangten ganze Arbeit. Sie stellten Forderungen, die einmal die Republik vor der Wiederkehr ähnlicher bedenklicher Abenteuer schützen und die zum andern der Arbeiterschaft auch den notwendigen Einfluß im politischen und wirtschaftlichen Leben sichern sollten. Sie als die Träger der Regierung und der Verfassung waren zu solchem Tun verpflichtet. Mit der alten Unzuverlässigkeit und der Fortwurstelei mußte gebrochen werden. Und der Regierung blieb nichts anderes übrig, als diese Forderung der Gewerkschaften bei der Kabinettsbildung zu respektieren. Die Tagung des Ausschusses des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes hat nachträglich dieses Auftreten gutgeheißen. Und wir müssen erklären, daß wir jede Kritik an der Haltung der Gewerkschaften für überflüssig und unangebracht halten. Oder, wir haben es letzthin schon einmal geschrieben: will sich etwa die Koalitionsregierung noch ein zweites Mal aus Berlin jagen lassen?

Die entschiedene Stellungnahme der am Generalstreik beteiligten Gewerkschaften besteht zu Recht. Und wie notwendig und angebracht ihre deutliche Stimme sein kann, das beweisen die in unserer heutigen Ausgabe enthaltenen neuen Forderungen derselben.

Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920.

Von Richard Meier, M. d. R.

Der Ausschuß der Nationalversammlung für Volkswirtschaft hat auf Grund des Gesetzes über eine vereinfachte Form der Gesetzgebung für die Zwecke der Uebergangswirtschaft am Anfang März sich mit dem Entwurf einer Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 beschäftigt. Die dreitägigen eingehenden Beratungen, die sich teilweise recht scharf gestalteten und in die der Reichswirtschaftsminister wiederholt eingriff, zeigten eindringlichst, daß mit allem Ernst und zwar unverzüglich an die Sicherstellung unserer Volksernährung herangegangen werden muß.

In dem aus zwei Artikeln bestehenden Regierungsentwurf wurde verlangt, daß für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften abzuliefern sind, den Erzeugern mindestens folgende Preise zu zahlen sind:

1. für die Tonne Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen) Emer, Einkorn . . . . . 1 100 Mk.
2. für die Tonne Roggen, Gerste oder Hafer . . 1 100 Mk.
3. für die Tonne Kartoffeln . . . . . 600 Mk.

Der Regierungsentwurf wurde damit begründet, daß seit Kriegsausbruch die landwirtschaftliche Produktion ständig zurückgegangen und damit das Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage bei den im Inland erzeugten wichtigen Lebensmitteln zunehmend größer geworden sei. Gleichzeitig biete die Deckung unseres Nahrungsmittelbedarfs auf dem Weltmarkt infolge der gesunkenen Kaufkraft unseres Geldes die größten Schwierigkeiten. Diese Verhältnisse erforderten die Beibehaltung der öffentlichen Bewirtschaftung für Getreide und Kartoffeln — damit ist der schwere Fehler der Freigabe des Hafers regierungsseitig zugestanden und der Hafer der öffentlichen Bewirtschaftung unterstellt! —, gleichzeitig aber auch die intensivste Förderung unseres heimischen Anbaues, die heute als die wichtigste Aufgabe der für die Landwirtschaft und Ernährungswirtschaft im kommenden Wirtschaftsjahre verantwortlichen Stellen anzusehen ist. Infolge der langen Frostperiode im vorigen Herbst sei nicht nur ein Teil der Hackfruchternte zerstört, sondern auch das Wintergetreide hart beeinträchtigt worden. Auf weiten Flächen habe der beabsichtigte Anbau mit Getreide nicht mehr erfolgen können, und spätere Fröste hätten umfangreiche, bereits bestellte Flächen erheblich beschädigt. Im Westen Deutschlands habe außerdem das Hochwasser außerordentliche Schäden angerichtet. Die Aussichten der Wintergetreideernte 1920 seien dementsprechend trübe. Es müsse daher alles daransetzen werden, nun durch einen vermehrten Anbau von Sommergetreide und besonders von Kartoffeln einen Ausgleich zu schaffen. Nicht mit Unrecht sei in der Landwirtschaft darüber geklagt worden, daß die Festsetzung der Höchstpreise in der Regel zu spät erfolge, um eine anbaufördernde Wirkung ausüben zu können und gerade in der letzten Zeit sei die Preissteigerung der landwirtschaftlichen Produktionsmittel so sprunghaft erfolgt, daß ein starkes Mißverhältnis zwischen den jetzigen Produktionskosten und den bisherigen Produktionspreisen sich ergebe. Um diesem Mangel abzuhelfen, haben eingehende Beratungen mit Vertretern der Erzeuger, der Verbraucher und des Handels stattgefunden, die in dem Entwurf aufgestellten Mindestpreise vorgeschlagen haben.

Zu berücksichtigen ist hierbei, daß noch weitere Zuschläge zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres, also im kommenden Herbst, erfolgen werden, wenn eine weitere Steigerung der Produktionskosten festgestellt wird. Die schon durch die vorgesehenen Mindestpreise eintretende erhebliche Preissteigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse genügte den am Marke des armen deutschen Volkes zehrenden Agrariern keineswegs; sie verlangten weit höhere Preise. So wurde der Ausschuß überrascht durch einen Antrag Dr. Roesicke, der den Preis für Weizen auf 2000 Mark, für die übrigen Produkte auf 1600 Mark die Tonne als Mindestpreis erhöhen wollte. Von deutschnationaler Seite wurde dieser in seiner Tendenz geradezu unerhörte Antrag damit begründet, daß sie als Grundlage für die Preisberechnung nicht die land-

Landesbibliothek Oldenburg

wirtschaftlichen Gestehungskosten nehmen wollten, sondern als Preismaßstab den Kohlenpreis im Vergleich setzen. Die Kohlenpreise sind gegenüber 1913 um 800 Prozent gestiegen, mithin könne für Brotgetreide eine entsprechende Preiserhöhung gefordert werden. Der gegenwärtige Preis für Brotgetreide einschließlich Prämien ist 700 Mark pro Tonne. Nach einer sehr mäßigen Schätzung würde sich der Brotpreis unter Zugrundelegung des Antrages Dr. Roesicke für ein 4-Pfundbrot auf ungefähr 8,50 Mark stellen! Auch der für Hafer vorgesehene Preis und besonders die wiedereinsetzende öffentliche Bewirtschaftung gefiel Dr. Roesicke nicht; er verlangte, daß nachdem der Hafer frei war und er wieder zwangsweise bewirtschaftet wird, auch entsprechend dem Haferpreis im freien Handel höhere Zwangspreise eingesetzt werden sollten. Diese anmaßende Forderung der agrarischen Kreise beweist aufs schlagendste, daß sie für die überaus große Notlage der breiten Masse absolut kein Verständnis haben und nur darauf bedacht sind, auf Kosten des Volkes sich ihre unergründlichen Taschen zu füllen.

Unsere Genossen im Ausschuß setzten sich mit aller Entschiedenheit zur Wehr gegen die agrarische Anmaßung und lehnten diesen Antrag als völlig undiskutabel ab. Sie erklärten sich unter den obwaltenden Umständen für den Regierungsentwurf, obwohl sie große Bedenken hatten, ob infolge dieser Preissteigerung große Volksschichten ihre kümmerliche Existenz werden aufrechterhalten können. In eindringlichster Weise wiesen unsere Genossen auf die überaus ernste Situation hin und verlangten von der Regierung rücksichtsloses Vorgehen gegen die Schädlinge am deutschen Volke, die noch immer Getreide ins Ausland verschieben und gegen jene Verbrecher, die durch Wort und Schrift Landwirte zur Sabotage ihrer Ablieferungspflicht anreizen. Eine Reihe Anträge, die unsererseits wirksam vertreten wurden, wurden in folgender Resolution zusammengefaßt:

1. Zur Sicherstellung der Brotversorgung des Volkes im laufenden Erntejahr hat die Regierung den Landwirten unverzüglich die notwendigen Druschkohlen und andere Betriebsstoffe zur Verfügung zu stellen.
2. Wo Arbeitskräfte zum Ausdreschen fehlen, sind Druschkolonnen zu bilden.
3. Dem Schmuggel, Schleichhandel, der Hamsterei und der Verfütterung von Brotfrucht ist mit allen zu Gebote stehenden Mitteln schärfer als bisher entgegenzutreten.
4. Die Lebensmittelbestände in den Kommunalverbänden, den mittleren und größeren Gütern und Mühlen sind sofort einer Nachrevision zu unterziehen.
5. Personen, die durch Wort oder Schrift Landwirte zur Sabotage ihrer Ablieferungspflicht anreizen, sind sofort in Schutzhaft zu nehmen.
6. Renitente, Ablieferung und Kontrolle verweigernde Bezirke und Gemeinden sind so lange von jedem Personen- und Güterverkehr abzudrosseln, bis sie ihrer Pflicht nachkommen.
7. Güter, deren Besitzer Schleichhändler und Schmuggler begünstigen oder ihre Ablieferungspflicht sabotieren, sind zur Abschreckung der anderen zu enteignen.
8. Die noch vorhandenen Haferbestände in privater Händen sind sofort zu beschlagnahmen und der öffentlichen Bewirtschaftung zuzuführen.

Die vorstehenden Anträge 1 bis 5 fanden Annahme, während die Anträge 6 bis 8 mit 18 gegen 13 Stimmen abgelehnt wurden. Die bürgerlichen Vertreter schreckten vor entschiedenen Maßnahmen wie immer zurück. Mit 14 gegen 13 Stimmen wurde ein sozialdemokratischer Antrag folgenden Wortlauts angenommen:

Der Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung ist für die neue Ernte durch ein Umlageverfahren sicherzustellen, welches die Selbstversorger in den Kommunalverbänden untereinander für das Ablieferungssoll solidarisch haftbar macht im Verhältnis zu ihrer Anbaufläche. Fehlende Mengen sind auf Kosten der Ablieferungspflichtigen durch Auslandseinkäufe zu decken.

Ein Zentrumsantrag: „Aus Reichsmitteln bis zu zwei Milliarden Mark in Form eines Kredits für das beginnende Erntejahr zur Förderung der landwirtschaftlichen Erzeugung, beschleunigte Einfuhr von Rohmaterial für unsere Düngemittelherstellung zur Verfügung zu stellen", fand Annahme, sowie ein Antrag der Demokraten: „Dauernde Mitteilung über den Stand der Produktion von Kunstdünger, vor allem Stickstoff, zu veröffentlichen". Mit 14 gegen 12 Stimmen wurde eine Resolution der demokratischen Partei beschlossen, die verlangte, daß der Bedarf der versorgungsberechtigten Bevölkerung an Getreide, Hülsenfrüchten und Kartoffeln vom Reichswirtschaftsministerium festgesetzt und unter Zuschlag von 10 v. H. Sicherung auf die Länder, von diesen auf die Provinzen, von diesen auf die Kreise, von diesen auf die Gemeinden und innerhalb der Gemeinden auf die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe als Landumlage umgelegt werden nach der Fläche und dem Durchschnittsertrag der letzten drei Jahre. Von der Umlage bleiben die Betriebe unter 2 Hektar befreit. Innerhalb der Gemeinde sind sämtliche landwirtschaftliche Betriebsinhaber solidarisch haftbar für die restlose und rechtzeitige Ablieferung der Landumlage.

Ein Antrag Wurm verlangte die schleunigste Vorlegung eines Gesetzentwurfes, durch den jeder Arbeitgeber verpflichtet wird, den bei ihm beschäftigten Gehalts- und Lohnempfängern Zuschläge zum Gehalt oder Lohn je nach den Kosten des Lebensbedarfs von Monat zu Monat zu gewähren. Diesen Antrag ergänzten unsere Genossen dahin, daß in gleicher Weise den Pensions- und Rentenempfängern aus der Arbeiter-, Angestellten- und Unfallversicherung, den Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen die Renten usw. angemessen zu erhöhen sind.

Diese Anträge wurden abgelehnt. Die bürgerliche Ausschußmehrheit wird sich darüber hoffentlich sehr bald klar werden, daß anläßlich der festgesetzten Mindestpreise auch die Löhne, Gehälter, Renten usw. entsprechend aufgebessert werden müssen. Die Verbraucherkreise werden sich mit allen Mitteln zur Wehr setzen, um ihre ohnehin schwer bedrohte Existenzmöglichkeit aufrecht zu erhalten.

In der Gesamtabstimmung wurde die Regierungsvorlage gegen die Stimmen des Unabhängigen Wurm und der drei Deutschnationalen angenommen. Die Unabhängigen haben während der dreitägigen Beratungen keinen positiven Vorschlag zu der so dringend notwendigen Hebung unserer landwirtschaftlichen Produktion und damit zur Sicherstellung unserer Ernährung gemacht und sich nur auf allgemeine Kritik beschränkt. Die sozialdemokratischen Ausschußmitglieder haben durch ihre Anträge die Wege gezeigt, die uns aus den Ernährungsschwierigkeiten herauszuführen geeignet erscheinen. Auf Grund der im Ausschuß angenommenen Anträge und der von unseren Genossen geübten scharfen Kritik wird es nunmehr Aufgabe der Regierung sein müssen, die Wege zu gehen, die wohl oder übel beschritten werden müssen. Noch ist es Zeit. Möge die noch bestehende Möglichkeit an maßgebender Stelle rechtzeitig erkannt werden!

Gegen Gersteverschleuderung.

Die Abgeordneten der Nationalversammlung Davidsohn, Kohn, Katzenstein, Löbe, Wissel, Sollmann, Kunert, Wurm und Hoch haben folgende kleine Anfrage an die Regierung gerichtet:

„Am 17. d. M. teilte der Reichswirtschaftsminister einem Brauereiinteressenten schriftlich mit, es sei angeordnet, daß den Brauereien „wiederum eine beträchtliche Gerstenmenge geliefert wird".

„Ist der Reichsregierung diese Zusage bekannt? Hält sie deren Einlösung angesichts der schwierigen Ernährungsfrage des deutschen Volkes für zulässig?"

Bemerkenswert an dieser kleinen Frage ist die Tatsache, daß sie gemeinsam von führenden Mitgliedern der sozialdemokratischen und der unabhängigen Fraktion eingebracht ist.

Keine Verdrehungen!

Wie eine Spekulation auf das kurze Gedächtnis dieser Zeitungsleser mutet uns einiges aus dem Osterartikel der Tat an. Es heißt da u. a.:

„Der Zusammenbruch des preußischen Militarismus im November 1918 stellte die deutsche Sozialdemokratie vor eine schwierige und sehr verantwortungsvolle Aufgabe, aber die Geister waren geschieden in zwei Lager und jetzt zeigte sich die Folge einer fluchwürdigen Politik der Mehrheitssozialisten in den Augusttagen des Jahres 1914 und die Worte Eduard Bernsteins: „Der vierte August war der dunkelste Tag meines Lebens", beleuchten treffend die tragische Verirrung, durch die die Sozialdemokratie und mit ihr das Proletariat hineingerissen wurde in den Strudel nationalistischer Vermessenheit und Verblendung."

Sollte der Schreiber des Vorstehenden, Genosse Meiz, nicht wissen, daß die Fraktion geschlossen (auch die späteren Unabhängigen mit einbegriffen) die „fluchwürdige Politik" in den Augusttagen 1914 machte? Also nicht nur die heutigen Mehrheitssozialisten! Bei der entscheidenden Abstimmung war lediglich der Abg. Kunert abwesend.

Weiter heißt es in dem Artikel: „Noch ein erfreuliches Zeichen hat der Kapp-Putsch zum Gefolge gehabt: die Aufgabe der politischen Neutralität der Gewerkschaften und ihre Rückkehr zum Klassenkampf. Fehlte nur noch der letzte Schritt und die Einigung der sozialistischen Parteien wäre perfekt gewesen: die Bildung einer rein sozialistischen Regierung! Allein, es ist alles beim Alten geblieben; die Koalitionspolitik wird fortgesetzt, das System bleibt dasselbe."

Die Bildung einer rein sozialistischen Regierung mußte schon deshalb scheitern, weil die Unabhängigen in einer solchen Regierung für sich die absolute Mehrheit zur Bedingung machten. Eine solche kam ihnen aber bei ihrer zahlenmäßigen Stärke gar nicht zu. Das hätte der Schreiber gleich hinzufügen sollen. Er hat es wohlweislich unterlassen.

Politische Rundschau.

Politische Notizen. In Dänemark ist es zur Bildung eines Verständigungsministeriums gekommen. Der Generalstreik ist daraufhin abgebrochen worden, soweit er überhaupt durchgeführt worden war. — Die Ernennung des Syndikus Dr. Brandt aus Düsseldorf zum Wiederaufbauminister wird als eine verfrühte Meldung bezeichnet. — Die gestern gemeldete Gründung der Kommunistischen Arbeiterpartei erfolgte, „weil die Zentrale des Spartakusbundes durch ihr Eintreten für Parlamentarismus, Gewerkschaften und gesetzliche Betriebsräte mehr und mehr ins reformistische Fahrwasser gelangt sei". — Nachdem der letzte Verbandstag der Sattler und Portefeuiller und eine Urabstimmung im Tapeziererverband sich für die beiderseitige Verschmelzung entschieden, ist sie auf dem am 31. März und 1. April in Halle stattgefundenen Verbandstag vorgenommen worden. — Wie die Vossische Zeitung aus Breslau meldet, haben sich die Führer der Freikorps Aulock und Kühne, denen das schwere Blutvergießen in Breslau während der Putschtage zur Last gelegt wird, von den Truppen entfernt und sind geflohen.

Volkswirtschaft.

Handel mit Rußlands Genossenschaften. Bei uns und in anderen Ländern hoffen weite Kreise der Bevölkerung darauf, mit den russischen Genossenschaften in Geschäftsverbindung zu treten, um dem Mangel an Nahrungsmitteln und Rohstoffen steuern zu können. Verbindungen sollen so bald wie möglich geknüpft werden. Darauf kommt es nämlich vor allem an, auf die Möglichkeit, die heute noch nicht gegeben ist. Es ist aber zu befürchten, daß der Eintritt der Möglichkeit große Enttäuschungen bereiten wird. Und am meisten befürchten wir, daß diese in Deutschland, wo kritiklos und zum Teil sogar gewissenlos übertriebene Hoffnungen genährt werden, am größten sein werden. Der russische Markt, soweit er für die Ausfuhr überhaupt noch etwas abzugeben hat, wird dem gehören, der am kraftvollsten und zahlungsfähigsten auftritt. Außerdem wird er bei dem ungeheuren allgemeinen Gütermangel von Käufern überlaufen sein. Kraft, die Vorrang sichert, und Zahlungsfähigkeit, die in gleicher Richtung wirkt, sind uns Deutschen leider abhanden gekommen. Wir werden im großen Haufen der Nachfrager keine besonders glänzende und bestechende Rolle auf der russischen Messe spielen können. Leider ist aber, wie gesagt, die Nachfrage ungeheuer. Insbesondere lechzt England nach Rußlands Rohstoffen für seine Industrie im Interesse seiner geschwächten Valuta. Es wird also ein lebhaftes Gedränge auf dem russischen Markt entstehen, bei dem der große Geldbeutel, der am meisten Kredit zu schenken vermag — und den hat nicht Deutschland —, sich wahrscheinlich durchsetzen und den Rahm von der Milch schöpfen wird.

Und wie groß können denn wohl noch die Vorräte sein, auf die viele Millionen hypnotisiert hoffen? Rußland lag doch auch vier Jahre im Kriege, der die ganze schaffende Mannesktaft der werteerzeugenden Tätigkeit entzog. Dann folgten zwei Jahre Bürgerkrieg, ein Zustand, der bekanntlich ebenso wenig geeignet ist, Vorräte sich häufen zu lassen. Seit geraumer Zeit geht es auch in Südrußland wieder im mörderischen Kampfe hin und her. Es wäre gegen alle Erfahrung, wenn dabei nicht in Wochen mehr vernichtet würde, als in Jahren erzeugt werden konnte. Wenn die Maschinengewehre rattern und die Handgranaten krachen, pflegt für den Export verflucht wenig gearbeitet zu werden. Endlich ist der Mangel an Transportmitteln aller Art im riesengroßen Rußland so über alle Maßen stark, daß es langer Vorbereitungen bedürfen wird, um das Notdürftigste für die Fortschaffung etwa aufgestapelter und noch nicht vernichteter Warenvorräte bereitzustellen. Es türmen sich da Schwierigkeiten von unübersehbarem Umfang auf.

Die deutschen Genossenschaften sind seit langem — die Anfänge gehen bis zum Sonderfrieden mit der Ukraine zurück — bemüht, mit den Genossenschaften des Ostens den Warenaustausch in die Wege zu leiten. Die Bemühungen werden, wie wir zur Beruhigung und Befriedigung mancher Leser mitteilen möchten, selbstverständlich ernsthaft fortgesetzt. Am guten Willen, an den geschäftlichen Fähigkeiten, auch an den Mitteln fehlt es gewiß auf beiden Seiten nicht. Erreicht ist bisher so gut wie gar nichts. Warum? Waren brauchen Wege, und zwischen Rußland und Deutschland bestehen gegenwärtig leider keine Wege. Erst wenn der Friede zwischen den Völkern und innerhalb der Völker selbst beglückende und erlösende Tatsache geworden ist, wird auch der geregelte Warenaustausch zugleich mit der planmäßigen, gesteigerten Warenerzeugung wieder zur Tatsache werden.

Der Schandfleck.

Erzählung von Ludwig Anzengruber.

40)

Sie schritten auf das Haus zu.

„Na, kannst d' Magdalen' noch so gut leiden, wie Anfang?"

„Mein' liebe Leni? No wie net?"

„Und is der Vater auch mit ihr zufrieden?"

Burgerl kniff die Lippen ein und sah mit [illegible] den Augen auf.

„Schau einer! Du Grasteufel, beginn' du schon mit dö Augen! Damit hat's noch Weil'!" schalt der [illegible] während Burgerl vor ihm die Treppe hinauflief und [illegible] Stufe für Stufe nahm, sagte er kopfschüttelnd: „No [illegible] Kuchl lernet ba nit übel zu. Es is höchste Zeit, [illegible] zukommt, 's Maul braucht."

Burgerl stieß die Türe auf und schrie zur Stube hinein: „Voda, der Ehnl!"

„Grüß Gott, Schwieger!" sagte der junge Bauer. „Mit schön, daß du dich gar so rar machst; es is ja schon a Ewigkeit her, seit du dich 's letzte Mal afm Grasboden hast sehen lassen."

„Na, a ganze wohl nit, aber halbe dürft' reichen. Grüß Gott, Caspar!"

Die Männer schüttelten sich die Hände, dann sagte der Großvater sehr wohlwollend zur Enkelin: „Burgerl, dir pfeift im Garten a Vogel; druck' die Tür ins Schloß, eil' hinunter und hör' fein zu."

Burgerl folgte der Weisung, so weit sie ihr anstand; hinunter zu kommen, eilte ihr eben nicht und der Vogel pfiff ihr lang gut.

Als sich der Alte mit seinem Schwiegersohn allein sah, rückte er sich einen Stuhl zurecht. „Du verlaubst schon?"

„Ei, du mein, freilich, sitz' nieder, sitz' nur nieder," sagte der Grasboden-Bauer, „daß ich dich's nit geheißen hab', mußt mir für kein' Grobheit auslegen, ich hab' heute 'n Kopf nit recht beieinander."

Er setzte sich dem Alten gegenüber.

„Versteh es schon," sagte der, „bist halt übernachtig, noch von gestern her, vertragst nit viel und kommst selten dazu; is ja kein Wunder. Gleichwohl red't mer sich vielleicht heut' leichter mit dir, wo d' deine Gedanken zusammennehmen mußt, als wie sonsten, wo du's durcheinanderwurlen laßt und dich dabei — nach der Leut' Reden — aufm Vernünftigen und G'scheiten h'nausspielst."

Aber der Grasbodner nahm den Schalk, der zwischen den Fältchen der Augenwinkel des Alten lauerte, nicht wahr und brauste auf: „Dös hat noch g'fehlt, daß du, der d' einer mir g'nächst bist, dö Uebelwort' mir af'n Hof, in d' Stub'n, zwischen meine vier Mäuern tragst!"

„So, so nimmst's auf?" erboste sich nun der vom Hof auf der weiten Hald'. „No gut, wann dir's nit anderscht ansteht, so kann ich dir auch grob geigen und g'radzu sag'n, daß kein Sinn und kein Verstand drein liegt, wann d' dich und ein ander's vor'm G'sind und 'm ganzen Dorf zum G'spött machst und neb'n zu vor dein'm Kind seine sehenden Aug'n und losenden Ohr'n! Und d'rum und eben, weil ich einer dir g'nächst bin, so bin ich halt da, um d'rauf z' besteh'n, daß du der Sach' so oder so ein End' machst!"

„Wie so?" fragte der junge Bauer.

„Wie so?" wiederholte der Alte und zog die [illegible] Höhe und starrte seinen Schwiegersohn an, [illegible] erste Mal im Leben und noch dazu als einen, [illegible] nicht recht richtig wäre; dann aber kniff er wieder die Augen zusammen und sagte: „No, gibst halt die Dirn' weg."

„Das kannst nit verlangen, schon der Burgerl wegen nit."

„Ah ba, dem ist leicht abg'holfen. Ich nehm' s' alle zwei, die große und die kleine Dirn', af mein' Hof und af dö Entfernung zwischen Hinterwalden und Föhrendorf spinnt sich kein G'red'."

„Wär' eh' recht, wann ich's Kind so leicht von mir ließ'," sagte der Grasboden-Bauer.

Der Alte brachte die Hand vor den Mund und stieß unter einem leichten Hustenanfalle die Worte hervor: „Bist du ein guter Vater!"

„Schwieger, laß dir sagen," fuhr der Andere eifrig fort, „ich verkenn' ja nit dein' Absicht, aber vertrau' auch du mir, daß d' hinter dem Ganzen nix z'suchen hast, als der Leut Unvernünftigkeit und Bosheit; laß nur a wen'g' Zeit mit dein'm Einmengen und wirst seh'n, sie werden's von selber müd' und d' Wahrheit b'halt' Recht."

„Um d' Wahrheit handelt sich's gar nit, sondern um 'n Anschein und der wird, je länger mer's anitch'n laßt, je übler! Weißt, Caspar, ich hab' die Dirn' da auf dein' Hof 'bracht, und d'rum halt' ich mich auch in mein' G'wissen für verpflicht't, daß ich, so weit an mir liegt, daraufschau', daß sie Ruf und Ehr' von da fortnimmt, wie sie s' her'bracht hat. Es is eh' 's Allermindest', was ich tun kann, daß ich mich hinsetz' und ihren Leuten schreib', daß dö entscheiden, ob s' die Dirn' dalassen oder heimholen lassen wollen."

Der junge Bauer erhob sich und legte die Hand auf den Arm seines Gegenübers. „Das wirst du nit tun, Ehnl! Und ich sag' dir auch, warum. Dö selb'n Leut' sein eh' da am Ort und können sich von nix überzeugen, du aber kannst s' nur falsch berichten, denn du gehst nur nach dem G'red' und fragst der Wahrheit nit nach."

Er schritt erregt die Stube ein paarmal auf und nieder, dann stellte er sich an den Tisch und begann auf den Alten einzureden:

„Seit Jahr und Tag, wo die Dirn' auf meinem Hof is, kommt mir mein Hauswesen erst wie a solch's vor; der Burgerl is sie a zweite Mutter, wo ich sie auch prob' und prüf', zeigt sie sich als tüchtige Hausnerin und mir als a ehrliche und aufrichtige Freundin. Die Dirn' is unter mein' Dach so sicher wie unter ihrer Mutter Augen, und das laß dir sagen, die steht für sich selber in so aufrechter Ehrbarkeit da, daß sie jedes unlautere Wesen von ihr wegscheucht, und von mir kannst es glauben, — ich bin nit der Mon, der a Lug' sagt, — wie ich mich auch seither ihr erkenntlich bezeugt hab', in Worten und Begegnen und Präsentern, niemals hab' ich vergessen, was mir beid' einander schuldig sein; wie bin ich auch nur entfernt auf einen unerlaubten Gedanken verfallen...... Eh' zum Teufl hinein, Ehnl, was lachst denn wie nit g'scheit? — Bist narr'sch? — Was gibt's denn da zum Lachen?!"

Der alte Mann saß zurückgelehnt und lachte lauthals, erst als er seinen Schwiegersohn vor zorniger Ungeduld die Fäuste ballen und die Arme schütteln sah, beeilte er sich aufzustehen und faßte ihn be[illegible]igend mit beiden Händen über den Ellbögen an. „Caspar," schrie er lustig, „bist heiß ich dich gern mag, aber es fallt mir in der Geschwindigkeit nix ein, was zutrifft! Ist's denn möglich, kann's denn sein? Wo dö Dirn' die Seele von deinem Hauswesen is, deinem Kind a zweite Mutter, dir a aufrichtige Freundin und in allen Stucken ein ehrbar' Weibsleut', braucht's denn da erst a Jurament von dir, daß d' auch nit entfernt af ein' unerlaubten Gedanken verfall'n bist?! Aber du Himmelsakkeramentsblaß, warum verfallst denn nit, wo 'n er so nah liegt, af 'n verlaubten?!"

„'n verlaubten?"

„Was machst sie denn nit zu deiner Bäuerin, wenn d' schon in sie verliebt bist und sie in dich, daß ihr allzwei vor lauter G'scheitheit und Vernünftigkeit gar nit wahrnehmt, was ihr für Dummheiten vor'n Leuten angebt?!"

Der Grasboden-Bauer hatte mit der Rechten über sich gegriffen und sich an den Hinterkopf gefaßt, so stand er nun und sah vor sich und hörte den Alten vom Hof auf der weiten Hald' wieder lachen, „wie nit g'scheit", und da wagte er so einen Seitenblick nach dessen Gesicht mit den zwinkernden, tränenden Augen und dem luftschnappenden Maule und da stieg ihm selbst ein Schmunzeln in die Mundwinkel, die Heiterkeit wirkte ansteckend.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg und Ostfriesland.

Der Wucher mit Staats-, Gemeinde- und Kirchenländereien.

Nunmehr geschieht auch im Freistaat Oldenburg das Notwendigste auf dem Gebiete des Siedlungswesens. Es wird nach Verabschiedung des Siedlungsgesetzes im Landtage ein Siedlungsamt errichtet, das hoffentlich recht bald mit seinen Arbeiten beginnt. Zwar wird niemand erwarten dürfen, daß nun wie aus einer Pistole geschossen, Tausende von neuen Kolonisten zur Ansiedlung kommen, dazu bedarf es denn doch erst großer Vorbereitungen, aber bei einiger Tatkraft des neuen Amtes kann gar bald ein so merklicher Anfang gemacht werden, daß demgegenüber der leicht entfesselte Ruf, es würde „nichts getan“, gut abzuführen ist.

Trotzdem möchten wir Gelegenheit nehmen, schon heute auf einige Mißstände hinzuweisen, die das Siedlungsgesetz anscheinend nicht berührt, die aber besondere Unzufriedenheit auf dem Lande hervorrufen. Allerdings nicht unter den Landwirten, sondern unter den Arbeitern und den sogenannten kleinen Leuten. Die Landwirte sind vielmehr die Nutznießer der mit vollem Recht bemängelten Mißstände. Wir meinen die Tatsache, daß in nicht wenigen Fällen die mittleren und größeren Landwirte zu billigem Pachtpreis Staats-, Kirchen- und Gemeindeländereien auf lange Jahre an sich gebracht haben, während sie Teile ihrer eigenen Ländereien zu unerhört hohen in vielen Fällen geradezu zu Wucherpreisen an die Arbeiter- und kleinen Leute abgeben. Sie machen auf diese Weise auf Kosten des Staates, der Gemeinde oder der Kirche und der Kleinen ganz ungehörige Konjunkturgewinne.

Bisher waren alle Versuche, diesem unanständigen Treiben ein Ende zu bereiten, ohne Erfolg. Die Rücksichtnahme auf die „Rechtmäßigkeit“ der alten Pachtverträge beließ ihren Nutznießern die schrankenlose Ausbeutungsmöglichkeit. Die Arbeiter und kleinen Leute auf dem Lande begreifen natürlich eine so übertriebene Gesetzmäßigkeit nicht, sie empfinden sie vielmehr als ein bitteres Unrecht, als einen Hohn auf die Bestrebungen des Staates, ihnen zu Hilfe zu kommen. Hier hilft ihnen auch das Kleingartengesetz nicht, dessen enger Rahmen wohl für mehr städtische, nicht aber für ländliche Verhältnisse zugeschnitten ist.

Jeder unparteiische Beurteiler wird den Klagenden Recht geben müssen. Um so mehr, als jetzt selbst bei Neuverpachtungen, besonders der Gemeinde- und Kirchenländereien, die mittleren und größeren Landwirte nicht ausgeschlossen werden, solange nicht die kleinen befriedigt sind. Es ist vielmehr so, daß die mittleren und größeren Landbesitzer bei diesen Pachtterminen von vornherein mit auftreten und dann die Preise in die Höhe jagen. Davon mögen zwar die Gemeinde- und Kirchenkassen einen gewissen klingenden Nutzen haben, einen noch größeren haben aber die so unsozial vorgehenden Landbesitzer selbst, weil sie auf diese Weise den Pachtwert ihrer eigenen Grundstücke mit bestimmen, und letzten Endes auch die Produktionskosten künstlich in die Höhe treiben. Zum schweren Schaden der Allgemeinheit, besonders der landwirtschaftliche Produkte konsumierenden Bevölkerung.

Diese bedauerlichen Erscheinungen sind nicht dazu angetan, der ländlichen Arbeiterschaft und den kleinen Leuten auf dem Lande die Ueberzeugung beizubringen, daß ihnen das neue Staatswesen die drückende Last ihres schweren Daseinskampfes erleichtern kann oder will. Sie haben vielmehr den Eindruck, daß sie nach wie vor der Hörigkeit der Landbesitzer unterworfen sind. Ihre politische Unreife bewirkt dann, daß sie die weitgehenden politischen Errungenschaften der Umwälzung nur sehr niedrig einschätzen. Die politischen Freiheiten sind ihnen, kurz gesagt, höchst gleichgültig, wenn das neue Staatswesen nicht einmal in der Lage ist, die schreiendsten Ungerechtigkeiten zu beseitigen, die in dem Landwucher mit Staats-, Gemeinde- und Kirchenland ganz offen zutage treten. Es ist ihnen verflucht gleichgültig, ob sie unter dem alten oder dem neuen System ausgebeutet und wirtschaftlich niedergehalten werden. Zwar können sie, wenn sie den bestimmenden Einfluß der Landbesitzer in der Gemeinde- und Kirchenvertretung brechen würden, die Abgabe der Gemeinde- und Kirchenländereien bald in sozialerem Sinne regeln, aber im Augenblick blieben sie infolge der „Gesetzmäßigkeit“ der alten Pachtverträge ohnmächtig.

Bei aller Achtung vor den allgemeinen Rechtsgrundsätzen, handelt es sich hier um Dinge, die wegen ihrer unmöglichen Wirkung im Wege der Notgesetzgebung beseitigt werden müssen. Wohin wäre man wohl gekommen, wenn alle alten Rechtsabmachungen während des Krieges oder nach seinem Abschluß von rechtswegen aufrecht erhalten worden wären. Der Staat und das Volk wären an dieser Art Gesetzlichkeit einfach gestorben. Es sei nur erinnert an die zwangsläufige Einführung der Brennstoffklausel bei allen Verträgen und ähnliche Dinge mehr. Warum soll also ein unzeitgemäßer Pachtvertrag der oben bezeichneten Art unangreifbar bleiben, wenn andere Vertragsabmachungen kurzerhand außer Kraft gesetzt werden. Das versteht im Volke niemand. Vielmehr verstärkt sich in ihm der Eindruck, daß zwar auf der ganzen Linie der Produzent weitgehend geschützt wird, meist sogar den Konsumenteninteressen direkt zuwiderlaufend, dieser Schutz aber nur ganz unvollkommen ist, oder überhaupt fehlt, den kleinen Leuten gegenüber.

Es muß also dringend gefordert werden, daß möglichst umgehend Verordnungen ergehen, die die Rechtsgültigkeit der alten Pachtverträge aufheben in allen Fällen, wo Staats-, Gemeinde- und Kirchenländereien zu allen niedrigen Sätzen verpachtet sind, deren Nutznießer eigenes Land aber zu hohen Preisen weiter abgegeben haben. Ferner ist zu bestimmen, daß entweder alles Staats-, Gemeinde- und Kirchenland dem Siedlungsamt überwiesen oder zum mindesten dafür gesorgt wird, daß bei Neuverpachtungen solcher Ländereien vorweg die kleinen Leute zu angemessenen Preisen befriedigt werden und erst dann die größeren oder mittleren Landbesitzer herangezogen werden, wenn kein anderweitiger Bedarf mehr vorliegt. O. Hünlich.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Rüstringen, 6. April.

An unsere Leser! Infolge eines vierstündigen Strommangels konnte heute die Zeitung nicht so fertiggestellt werden, wie es sonst üblich. Wir mußten uns auf das äußerste beschränken und bitten unsere Leser, dieses berücksichtigen zu wollen.

An die Einwohner Wilhelmshavens und Rüstringens. Vom Empfangsausschuß wird uns geschrieben: Die Empfänge der heimkehrenden Kriegsgefangenen sind Dank der aufopfernden Tätigkeit der Einwohner Wilhelmshavens und Rüstringens bisher glänzend verlaufen. Alle Heimkehrer waren, wie zahlreiche Dankesbriefe beweisen, des Lobes und des Dankes voll. Nun treffen voraussichtlich als letzte Transporte in nächster Zeit noch zwei Dampfer mit Familien, mit Frauen und Kindern, ein. Empfanget auch sie herzlich und liebevoll! Jede hiesige Familie, die bereit ist, eine heimkehrende Familie für zwei bis drei Tage aufzunehmen, wird nochmals gebeten, sich unter Angabe der Adresse und der Anzahl der Personen, die untergebracht werden können, bei dem Empfangsausschuß, Wilhelmshaven, Gökerstraße 8, möglichst schriftlich zu melden.

Mieterverein der beiden Jadestädte. Als Beisitzer wurden neu in den Vorstand berufen die Herren J. Klein, Rüstringen, Metzerweg 4; J. Westphahl, Wilhelmshaven, Viktoriastraße 91; Otto Burgemeister, Wilhelmshaven, Prinz-Heinrichstraße 89 II. Die Herren haben dieses Ehrenamt angenommen und sich erboten, Neuanmeldungen zum Verein in ihren Wohnungen entgegenzunehmen.

Gefunden. Ein paar Hausschlüssel sind gefunden. Abzuholen in der Expedition unseres Blattes.

Beschlagnahmtes Diebesgut. Am 6. d. M. wurden von der Kriminalpolizei ein Stück Kernleder, ein Pferdezaumzeug (Kopfstück) mit Nickelbeschlag und eine Kreuzleine mit blau und weiß gestreiftem Einschlagzügel beschlagnahmt, die wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren. Der Eigentümer der Sachen wird gebeten, sich umgehend mit der Kriminalpolizei in Verbindung zu setzen.

Straßenreinigung. Die Straßenreinigung läßt an manchen Stellen der Stadt wieder sehr zu wünschen übrig. Auch wird noch immer Schutt an beliebigen Plätzen abgeladen. Das ist strafbar. Schutt oder Müll darf nur auf der Müllkippe am Mühlenwege abgeladen werden.

Wildernde Hunde. In letzter Zeit laufen vielfach Hunde ohne Maulkorb umher; auch haben solche Tiere hier weidende Schafe überfallen und erheblichen Schaden angerichtet. Die Polizei hat Anweisung, daß wildernde Hunde auf der Stelle getötet werden.

Städtische Handelsschule. Die städtische Handelsschule und Kaufmännische Pflichtfortbildungsschule (Leiter: Diplom-Handelslehrer Rektor Brenner), die im Realgymnasium untergebracht ist, hat Fernsprechanschluß unter Nr. 2176 (Zweigamt) erhalten.

Automobilverkehr nach dem Jeverland und Ostfriesland. Die beiden Auto-Omnibusse der Verkehrsgesellschaft, durch die vom 1. Mai an der Verkehr von den Jadestädten nach dem Jeverland (Horumersiel) und nach Ostfriesland (Friedeburg) aufrecht erhalten werden soll, treffen in diesen Tagen hier ein.

Fortbildungskursus im Englischen. Das Rüstringer Vortragswesen beabsichtigt, auf Wunsch von Teilnehmern des Ostern beendeten englischen Anfängerkursus einen Fortbildungskursus einzurichten, in dem das Gelernte durchgearbeitet und vertieft und die Teilnehmer in dem Gebrauch der englischen Sprache weitergebracht werden sollen. Der Kursus wird bei genügender Beteiligung sofort beginnen. Anmeldungen sind bis Freitag in der Geschäftsstelle des Vortragswesens (Jedeliusstraße 9) anzubringen. (Siehe Anzeige.)

Abfuhrwesen. Die Gebühren für Abholung der Müllkessel sind für das laufende Vierteljahr auf 2,60 Mk. und vom 1. Mai an auf 3 Mk. für den Kessel festgesetzt.

Aus dem Lande.

Sande. Aus dem Gemeinderat. In der Sitzung des Gemeinderats am 3. d. M. lag ein Schreiben der Mietervereinigung Sande, um Beschaffung von Wohnungen für die in nächster Zeit obdachlos werdenden Mieter vor. Die hierüber einsetzende Debatte ergab, daß in nächster Zeit wieder Familien wohnungslos werden, andere wieder müssen in solch kleinen Wohnungen hausen, die manchmal gar nicht als Wohnungen benannt werden können. Dagegen gibt es mehrere Hauseigentümer, die aus zwei, ja sogar aus drei Wohnungen eine gemacht haben und für sich in Anspruch nehmen. Sämtliche Redner waren der Ansicht, daß die Inhaber solcher Wohnungen unbedingt wieder Räume abgeben müssen. Beschlossen wurde, den Wohnungsausschuß zu beauftragen, sofort eine Besichtigung der Wohnungen vorzunehmen und über das Ergebnis dem Gemeindevorsteher Mitteilung zu machen, welcher dann das weitere zu veranlassen hat. Im Laufe der Debatte wurden auch die Maßnahmen des Ministers Meyer einer Kritik unterzogen. Der Gemeindeverwaltung war es vor längerer Zeit durch mehrmaliges Vorstelligwerden beim Ministerium gelungen, der herrschenden Wohnungsnot wegen den Zuzug für Sande zu sperren. Trotzdem war es einer Familie von auswärts gelungen, in der Gemeinde eine Wohnung zu beziehen. Auf eine Beschwerde seitens der Gemeinde beim Mieteinigungsamt entschied dasselbe, daß die Wohnung zu räumen sei. Nach einem Vorstelligwerden des Mieters beim Minister Meyer entschied dieser, daß die Mietung zu recht bestehe. Somit wurde das der Gemeinde erteilte Zuzugsverbot wieder illusorisch gemacht. Die Einsendung einer diesbezüglichen Protestresolution an den Minister Meyer wurde beschlossen.

(?) **Jever.** Finanzamt Jever. Mit dem 1. April ist das Finanzamt Jever eingerichtet. Der Geschäftsbereich umfaßt die Einkommen-, Vermögens-, Umsatz- Erbschafts- und Grunderwerbsteuersachen einschl. der Kriegsabgaben für den Bezirk der Stadt und des Amts Jever. Die Diensträume befinden sich im Schloß, eine Treppe, Eingang Hauptportal. Die Sprechstunden sind an den Wochentagen vormittags von 8 bis 1 Uhr festgesetzt. Die errichtete Auskunftsstelle befindet sich jetzt im Finanzamt Zimmer 8. Die Auskunftsstelle ist während der Sprechstunden jedermann zugänglich. Es wird darauf hingewiesen, daß die Auskunft unverbindlich ist und durch die Einrichtung der sachlichen Bearbeitung durch den zuständigen Beamten nicht vorgegriffen werden soll.

Landgemeinde Varel. Einwohner-Versammlung. Die Einwohner der Gemeinde werden durch eine heutige Anzeige zu einer Versammlung am Sonnabend, den 10. April, abends 7,30 Uhr eingeladen, um einmal Stellung zu dem Elektrizitätswerk zu nehmen und weiter über die Milchfrage, die so mangelhaft ist, eine Aussprache herbeizuführen.

z **Elsfleth.** Diebstähle. Dem Landmann Wienken in Weserdeich sind 2 Schinken, 4 Seiten Speck und 2 Kopfstücke, dem Landmann Warrelmann in Hammelwarden 2 Schinken gestohlen worden.

z **Strückhausen.** Rohheit. Unbekannte Personen haben dem Hund eines Gemeindebürgers in der Dunkelheit unweit des Hauses alle Beine zerschlagen. Das arme Tier kam auf seine Schnauze gestützt im Hause an, wo es bald verendete.

Briefkasten.

Silberhochzeit. Die Eheleute Theene, Rüstringen, Gökerstr. 9, feiern am 13. d. M. Silberhochzeit. Sie sind seit langem Leser unser Zeitung.

M. K. An die Regierung (Abteilung für Militärversorgung in Aurich).

M. 86. Der Kaufmann ist verpflichtet, falls Sie nachweisen können, daß der Kessel undicht war, einen heilen zu liefern. Weigert er sich, bleibt Ihnen noch der Weg der gerichtlichen Klage offen.

Arbeiter-Jugend Rüstringen.

Heute abend 5.30 Uhr Musikübungsabend. Abends 8 Uhr Lese- bzw. Diskutierabend. Der Vorstand.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Kassierer! Umgehend abrechnen.

Wahlfonds. Für den Wahlfonds gingen ein: 25,20 Mk. von einer Verlobungsfeier, Gartenweg 7.

Distrikt 7. Freitag den 9. April, abends 8 Uhr, Versammlung des Distrikts 7 bei Dekena, Heppens. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Parteiangelegenheiten. 3. Verschiedenes. Zum Distrikt gehören: Friederikenstraße, Müllerstraße und Altheppens.

Rüstringen.

Lebensmittelkartenausgabe.

Die allgemeine Ausgabe der Lebensmittelkarten findet am

Freitag, den 9. April 1920, nachmittags 3—6 Uhr, statt und zwar in folgenden Schulen: Bezirk 1: Gerichtsstraße, Bezirk 2: Bremer Str., 3: Bremer Str., 4: Hafenstraße, 5: Peterstraße, 6: Ansgaristraße, 7: Hafenstraße, 8: Peterstraße, 9: Wasserturm A, 10: Altheppens, 11: Tonndeich, 12: Altheppens, 13: Tonndeich, 14: Neuende, 15: Wasserturm B, 16: Neuengroden.

Eine Neuausstellung oder Berichtigung von Brotausweiskarten findet am Tage der Ausgabe nicht statt. Da bei der Knappheit an Lebensmitteln in Zukunft ein Ersatz verlorener Karten nicht mehr stattfindet, so wird dringend empfohlen, mit der Abholung der Lebensmittelkarten Kinder nicht zu beauftragen. Die Karten sind beim Empfang sofort nachzuprüfen, spätere Ausstellungen werden nicht berücksichtigt.

Die an der Karte haftenden 4 Bestellabschnitte sind vor dem Abtrennen von dem Empfangsberechtigten mit Name, Wohnung, Brotausweiskarten- und Bezirksnummer zu versehen. Abschnitte, welche diese Eintragungen nicht haben, werden den Kaufleuten und Schlachtern nicht beliefert. Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Lebensmittelkarten nur in dem auf dem Brotausweise vermerkten Bezirke empfangen werden können. Aenderungen der Bezirksnummer erfolgen ausschließlich durch das Meldeamt in der Bismarckstraße. Nachzügler empfangen ihre Karten ab Montag, den 12. d. M. in der Ausgabestelle an der Peterstraße gegen Zahlung einer Gebühr von 2 Mark für jede vorgelegte Ausweiskarte. Am Sonnabend bleiben die Ausgabestellen geschlossen. [285

Rüstringen, den 7. April 1920.

Stadtmagistrat.

Das bisher im Stadthause, Bismarckstraße 158, untergebrachte Steueramt befindet sich jetzt im Intendanturgebäude in Wilhelmshaven, Eingang Wallstraße, Zimmer 13. [281

Rüstringen, den 7. April 1920.

Stadtmagistrat.

Der Gesamtstadtrat hat auf Grund des § 9 des Statuts betr. das Abfuhrwesen die Gebühren für Abholung der Müllkessel für das laufende Quartal (Febr. bis April) auf 2,60 Mk. und vom 1. Mai 1920 an auf 3.— Mk. pro Kessel festgesetzt.

Rüstringen, den 31. März 1920.

Stadtmagistrat. Kleine.

Verkauf von Kriegsküchengeräten.

Günstige Kaufgelegenheit für Speisewirte.

Die Einrichtungsgegenstände der städtischen Volks- und Kriegsküchen sollen jetzt am [284

Sonnabend, den 10. April, nachm. 4 Uhr beginnend, in der Markthalle an der Gökerstraße meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Es kommen zum Aufsatz:

Fleisch-, Kohl-, Bohnenschneide- u. Kartoffelquetschmaschinen (Passiermaschinen), große und kleine verzinkte und emaillierte Wannen, Kochtöpfe, Schöpfkellen, Abschäumer, Mehlschaufeln, Siebe, Löffel, Bratpfannen, Fleischbretter, Brotschneidemaschinen, Spül- u. Hackbretter, Haushaltswagen, eine Dezimalwage, Bänke, Schemel, Gaskocher, isolierte Speisetransportgefäße (à 50 Liter), Kartoffelwasch- und Schälmaschinen für elektrische Antriebe, und andere Gegenstände.

Rüstringen, den 6. April 1920.

Stadtmagistrat.

Wilhelmshaven.

Die Gaswerke, hier, sind berechtigt, für den Monat März **78 Pf. für das Kubikmeter Gas** in Rechnung zu stellen. [282

Wilhelmshaven, den 6. April 1920.

Der Magistrat. Bartelt.

Aufruf!

Am 8. April müssen tausende deutscher Beamter die polnischen Gebiete verlassen. Es ist Ehrenpflicht, angemessene Quartiere für vorläufige vorübergehende Unterkunft zu beschaffen. Im hiesigen Bezirk werden mindestens dreitausend Plätze erforderlich. Freiwillige Quartierangebote bitten wir umgehend beim Wohnungsamt, Königstraße 118, anzumelden. Kosten werden ersetzt durch die Flüchtlingsfürsorge des Roten Kreuzes der Provinz Hannover. [276

Wilhelmshaven, den 6. April 1920.

Der Magistrat. Zoppi.

Kartoffelkarten an Minderbemittelte

werden am Freitag, den 9. d. M., für die Einwohner des 1., 2. und 3. Bezirks und am Sonnabend, den 10. d. M., für die Einwohner des 4. und 5. Bezirks in unserer Auskunftsstelle an diejenigen verabfolgt, die diesbezügliche Anträge bis einschließlich den 6. d. M. gestellt hatten. Sämtliche zum Haushalt gehörigen Brotausweise sowie im Besitz habende Kartoffelkarten sind vorzulegen. [272

Wilhelmshaven, den 7. April 1920.

Städtisches Lebensmittelamt.

Landgemeinde Varel.

Die Chausseewärterstellen der Chausseen Langendamm—Dangast, Neuenwege—Rosenberg u. Altjürden—Rosenberg sind zum 1. Mai d. J. zu besetzen.

Bewerber wollen sich bis zum 12. April d. J. beim Unterzeichneten melden.

Borgstede, den 3. April 1920.

Gemeindevorstand der Landgemeinde Varel.
D. Wilken.

Etwa 12 Lehrer suchen [274

für sofort möblierte Zimmer.

Angebote an **städt. Wohnungsnachweis, Peterstraße 53,** Fernsprecher 8 und 1153.

In das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts ist zur Genossenschaft „Lieferungs- und Einkaufsgenossenschaft der Schneider, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Rüstringen“ heute folgende Statutenänderung eingetragen:

Die Haftsumme ist von 300 Mk. auf 500 Mk. erhöht.

Rüstringen, 29. März 1920

Amtsgericht Abt. I.

In das Handelsregister Abt. A ist heute zur Firma A. Ahlers in Heppens folgendes eingetragen: Sitz Rüstringen.

Der Marine-Ingenieur Heinrich Timmermann in Wilhelmshaven ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.

Rüstringen, 29. März 1920

Amtsgericht Abt. I.

Um Mitteilung des Aufenthaltsortes

1. des Korb- und Schirmmachers Paul Dänigen, geboren am 12. April 1898 in Schwelm,

2. des Arbeiters Gerhard Harbeth, geboren am 27. Juni 1902 in Hagen i. W., — letzter bekannter Aufenthaltsort Rüstringen — welche wegen Uebertretung des Wandergewerbesteuergesetzes verfolgt werden, wird ersucht. Akte 40/20.

Rüstringen, 29. März 1920

Der Amtsanwalt.
I. V.: Deeken.

Zu verkaufen

Für jung. Mädch. 1 Paar w. Spangenschuhe wen. getr. (Glaceleder), 1 Panamahut fast n., u. bill. zu verk. Näheres Kronstraße 5, III r.

Helios Gold
Comteß Elly
Commy

eingetroffen. [294

Kurt Schwenke,
Tabakwaren-Großhandl.,
Knorrstr. 23 — Tel. 617.

Beste gesunde
Futter-Rüben

Folkert Wilken,
Rüstringen, Brunnenstr. 3,
Telephon 634.

Volksschulbücher zu verk.
273] Schillerstr. 16, part.

Kartoffeln

auf Karte C (29. März bis 16. März) sind noch zu haben bei **H. Gathemann,** Kopperhörner Mühle. [287

Kaufgesuche

Neue, weiße, wollene Decke

zu kaufen gesucht. Offerten unter „F 6“ an die A.-A. Fil. Gökerstraße 29. [291

Möbel

ganze Hausstände, Nähmasch. usw. kauft zu höchsten Preisen

Hinrich Mammen
(Friesl. Möbelmagazin)
Rüstr. Börsenstr. 111.

Schlachtkaninchen

kauft zu höchsten Tagespreisen **O. Löw**
Wild und Geflügel
Bismarckplatz 3. Tel. 1521.

Mietgesuche

Sofort zu mieten gesucht

ein großes leeres Zimmer mit separatem Eingang, evtl. auch Laden, zur Aufnahme eines vom Reich unterhaltenen Organisationsbureaus. Offert. mit Preisangabe unter **O. 187** an die Exp. d. Bl. [298

Junger Beamter

(Dauermieter) sucht zum 1. Mai **möbliert. Zimmer** mit Klavier. Offerten unter „T. D. 180“ an die A.-A. Römer, Gökerstr. 92, erbet.

Schöne 4räumige Wohnung

mit Bad, elektr. Licht und Gas gegen 6- bis 7räumige zu tauschen gesucht. — Off. unter „F 5“ an A.-A. Fil. Gökerstraße 29. [292

Offene Stellen

Malerlehrling

zu Ostern gesucht. [158
Neumann, Mittelstraße 6.

Vormittagsmädchen

auf sofort gesucht, evtl. auch für Vormittag und Nachmittag. [illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Wer ist Dr. Caligari?

Scheibenpulver
Zündhütchen
Messinghülsen
Bleigeschosse
vorrätig.
Auffüllen versch. Scheibenpatronen schnell und billig.
Solinger Stahlwarenhaus,
Büchsenmacherei,
Marktstraße Nr. 40.

Adler
Heute 8 Uhr:
Wo die Lerche singt
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Adler

„Ohne Sorge"
Menstruationspulver
Hervorragendes Hausmittel von erprobter Wirksamkeit. Vorzüglich bewährt bei allen Periodenstörungen. Originalschachtel 5.00 Mk.
Drogerie
Hans Lülwes,
Rüstringen, Wilhelmshav. Strasse 39.

Haarspangen
werden billig und sauber repariert [15196
Margaretenstr. 11, I rechts.

Anzüge zu Pfingsten bitte jetzt bestellen.
Herrenstoffe
in allen Farben wieder eingetroffen.
Preise noch billigst. Verkauf auch meterweise. Hinrichs,
Bülowstr. 8. II l.

Emaillekitt „Universal"
macht durchlöch. Emaillegeschirr, Porzellan etc. wieder gebrauchsfertig. Paket 1 ℳ in den Drogengeschäften.

Radfahrer staunt!
Friedensbereifung „Gordon" mit Garantieschein ist die einzige brauchb. Bereifung, welche weich wie Gummi fährt. Rennfahrer u. Behörd. benutzen diese. — Fordert Preisliste mit Bildern umsonst. **Simon, Berlin,** 213] Putbuser Straße 6.

R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt
Rüstringen, Peterstraße 59.

Wer ist Dr. Caligari?

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Bekanntmachung
betreffend die Erhebung der neuen Reichseinkommensteuer durch Lohnabzug.

Alle Arbeitgeber haben vom 1. April 1920 ab bei jeder Lohnzahlung zehn vom Hundert des Arbeitslohnes einzubehalten. Als Arbeitslohn gilt jede in Geld oder Geldwert bewirkte Vergütung für Arbeitsleistungen, z. B. Gehälter, Besoldungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen, Pensionen, letztere im Jahresbetrage von über 1500 Mk., die den im öffentlichen oder privaten Dienst angestellten oder beschäftigten Personen gewährt wird. In Abzug kommen die Beiträge zur reichsgesetzlichen Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, soweit sie zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet worden sind. (267

Der einzubehaltende Betrag ist, wenn die Lohnzahlung für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum erfolgt, auf volle Mark nach unten abzurunden, in allen übrigen Fällen ist der einzubehaltende Betrag auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden.

Jeder Arbeitnehmer hat sich von der Gemeindebehörde seines Wohn- oder Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen, in die der Arbeitgeber bei der Auszahlung des Lohnes Steuermarken in Höhe des einzubehaltenden Betrages einzukleben und zu entwerten hat. Die Steuermarken werden demnächst bei den Finanzämtern u. Postanstalten zum Verkauf gestellt.

Der Arbeitgeber haftet dem Reiche für die Einbehaltung und Entrichtung des abzuziehenden Betrages. Die Zurückbehaltung des Betrages hat ohne Rücksicht auf den Bezug der Steuermarken schon jetzt zu erfolgen.

Oldenburg, den 6. April 1920.
Landesfinanzamt Abt. I.
Dr. Hillmer.

W'havener Gesellschaftshaus
Schönstes Ballokal am Platze!
Heute Mittwoch intimes
Tanz-Kränzchen
Es laden ergebenst ein [280
Koch & Keller

Fortbildungskursus im Englischen.
An die Ostern beendeten englischen Anfängerkurse soll bei genügender Beteiligung ein dreimonatiger Fortbildungskursus angegliedert werden. Es sind 12 Unterrichtsabende in Aussicht genommen. Die Hörgebühr beträgt 20 Mk. Anmeldungen zu diesem Kursus sind bis Freitag, den 9. d. M., in unserer Geschäftsstelle (Presseamt, Jadestraße 9) anzubringen. Die Hörgebühr ist bei der Anmeldung zu zahlen.
Rüstringer Vortragswesen, e. V.

Gross-Rüstringen
Bremer- und Grenzstr.-Ecke.
Nur noch heute Mittwoch, abends 8.30 Uhr:
Gastspiel der Direktion Michels und Hennig
Der Oberschieber!
Hamburger Lokalposse in Hoch und Platt.

Das Zahnpulver No. 23
Die Zahnpasta [16311
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftl. Grundlage nach Zahnarzt Paul Bahr.
Man verlange ausdrücklich No. 23
In allen Apotheken und Drogerien.

Arbeiter! Abonniert die Republik!

Nordenham.
Am 12., 13., 14. und 15. April findet eine Schauung der Düngergruben und Düngerplätze sowie der Ablagerungsgruben der Kanalleitungen in Nordenham, ferner der Abflußgräben in Nordenham-Atens statt und zwar:
am 12. April Südseite der Bahnhofstraße und Stadtteil südlich der Bahnhofstraße,
am 13. April Nordseite der Bahnhofstraße und Stadtteil nördlich der Bahnhofstraße bis einschließlich Hafenstraße,
am 14. April im Stadtteil nördlich der Hafenstraße,
am 15. April in Nordenham-Atens.
Die Düngergruben, Düngerplätze und Ablagerungsgruben sind bis dahin zu reinigen und ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Die Abflußgräben sind ordnungsmäßig aufzureinigen.
Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird bestraft.
Nordenham, den 31. März 1920.
Stadtmagistrat: Bohlken.

Blexen.
Gemeindeeingesessene welche für diesen Sommer durch die Gemeinde noch Weide für eine Kuh, Ziege oder Schaf angewiesen haben wollen, müssen dieses bis zum 11. d. M. beim Gemeindevorstande anmelden. Für Fiskalwarden und Blexersande nehmen auch die Bezirksvorsteher Anmeldungen entgegen.
Einswarden, den 7. April 1920.
Gemeindevorstand Blexen.
F. G. Döfing.

Burg-Theater
Bis einschliesslich Mittwoch, den 7. April 1920, abends 8 Uhr:
Polenblut
Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.
Ab Donnerstag, 8. April 1920: Gastspiel Fräul. Magda Jürgens vom Stadttheater Bremen
Gasparone
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Vorverkauf 11—1 Uhr, nachm. 5 Uhr an. Theater-Fernsprecher Nr. 27.

Stenographen-Verein Heppens
Einigungssystem Stolze-Schrey, Rüstringen.
Der Verein beginnt am Donnerstag, den 7. April, abends 7.30 Uhr, mit einem (275
Anfängerkursus für Damen und Herren.
Das Kursusgeld einschließl. aller Lehrmittel beträgt 40 Mk. und ist beim Kursusbeginn zu entrichten. Anmeldungen werden am 1. Unterrichtsabend im Unterrichtslokal (Fortbildungsschule am Mühlenweg) entgegengenommen.

Schortens.
Gartenbau-Bezugsgenossenschaft.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß in der Zeit vom 5. bis 10. April bei Schütt in Heidmühle nochmals die Liste zum Eintragen für **Kartoffelland** ausliegt. Wer sich in diese Liste nicht eintragen läßt, erhält kein Kartoffelland. Die Listen genau einsehen! 290
Der Vorstand.

Oeffentl. Versammlung
der Einwohner der Landgemeinde Varel Sonnabend, den 10. April, abends 7.30 Uhr, im Torhegenhause.
— Tagesordnung: —
P. 1: Unser Elektrizitätswerk P. 2: Die Milchfrage.
Freie Diskussion.
Um zahlreichen Besuch, auch der Gemeindevertretung, ersucht [253] Der Einberufer.

Grüner Hof Schaar
Besitzer G. Müller. — — — Telephon 2051.
Heute Mittwoch:
Tanzkränzchen
Es ladet freundlichst ein [231] G. Müller.

Heute Mittwoch, Freitag und Montag:
Großer Preisskat
Fette Preise! [129] Fette Preise!
Georg Rath (früher Dallmann),
Rüstringen, Hafenstraße 15.

Elisenlust!
Empfehle meinen anerkannt vorzüglichen
290] **reichhaltigen Mittagstisch**
Friedr. Metjengerdes.

Achtung! Heute Mittwoch, um 8 Uhr abends:
Großer Preisskat in der Wartburg
Der 1. Preis eine Überraschung!
Hierzu ladet freundlichst ein [253
Bernh. Elizewski, Bremer Straße 31.

Achtung! Den werten Einwohnern von W'haven-Rüstringen und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich am 1. April 1920 die früher von Torgow geführte **Achtung!** [259
Wirtschaft Bismarckstraße Nr. 101
am Parkter, käuflich erworben habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste reell und zeitentsprechend gut zu bewirten, sowie stets nur für gute Getränke zu sorgen. Um gütigen Zuspruch bittet
Carl Dirks
(früher Restaurant „Zum Kriegshafen").
Empfehle mein kleines Klubzimmer für Vereine und Familienfestlichkeiten zur fleißigen Benutzung. D. O.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren
— werden sofort und —
— billig ausgeführt bei —
Georg Frerichs jun., Uhrmacher,
Göberstraße 64, Eingang Ulmenstraße.

Zentralverband der Zimmerer
und verwandter Berufsgenossen.
Zahlstelle Wilhelmshaven und Umgegend.
Achtung Zimmerer!
Donnerstag, den 8. April, nachm. gleich nach Schluß der Arbeit im Friedrichshof: (257
Außerord. Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
Nochmalige Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Leipzig.
Es ist Pflicht eines jeden organisierten Zimmerers, zu dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gartenbau-Kolonie Lebensborn
e. G. m. b. H., Rüstringen.
Einladung zur ordentlichen General-Versammlung
am Freitag, 16. April, abends 8 Uhr in den Räumen des Konsum- und Sparvereins, Wilhelmshavener Straße 92/94.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates
2. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung d. Vorstandes
3. Ergänzungswahl: a. des Vorstandes
b. des Aufsichtsrates
4. Liquidation der Genossenschaft. 271
Zu Punkt 4 wird über die ev. Rückzahlung und Verzinsung der Geschäftsanteile Beschluß gefaßt. Wir bitten deshalb sämtliche Mitglieder, zur Wahrung ihrer Interessen zu erscheinen. Die Bilanz liegt in den Räumen des Konsum- und Sparvereins zur Einsicht aus.
Der Vorstand (I. A.: H. Carstensen).

Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehem. Berufssoldaten e. V.
Hauptgruppe Nordsee.
Ortsgr.: W'haven-Rüstringen.
Am Freitag, den 9. April 1920, abends 8 Uhr im großen Saale des Parkhauses:
Vollversammlung.
Tagesordnung:
1. Verbandspolitische Berichterstattung.
2. Unsere Forderungen für die Zukunft.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Verbandsmitglieder ist unbedingt erforderlich. Militärpersonen aller Dienstgrade sind als Gäste willkommen. Verbandsmitglieder zeigen Mitgliedsbuch, Nichtmitglieder den Militärausweis vor. Aufsicht Sammelgruppe III (K.-M.-Regiment). (264
Der Hauptgruppenvorstand.
Bemerkung: Die zum Donnerstag, den 8. d. M. angesetzte Versammlung der Sammelgruppe XI fällt wegen der Vollversammlung aus. S.-Gr. XI.

Versammlung
zwecks Beratung der Statuten für die zum 1. Mai dieses Jahres zu errichtende
Schneiderinnen-Zwangsinnung
am 9. April d. J., von 5 bis 7 Uhr nachm. bei Rath, Jeverländ. Hof, Grenzstraße 6.
Zur Wahrung ihrer Interessen ist vollzähliges Erscheinen der betr. Gewerbetreibenden **dringend** erforderlich.
261 Die Einberufer.

Statt Ansage.
Am 6. April, abends 12½ Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertrag. Leiden unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Cousin
Emil Anton
im blühenden Alter von 22½ Jahren, was wir hiermit schmerzerfüllt zur Anzeige bringen. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: 288
Wilhelm Ehmen und Frau Ulrike geb. Ahmels, nebst Sohn.
Beerdigung am Sonnabend, den 10. April, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Wilhelmsh. Friedhofes, Friedenstr., aus.
Du warst so gut, du starbst so früh
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.
Ruhe sanft, geliebtes Herz!

Sterbekasse Friede
Rüstringen.
Sonntag, den 11. April cr., nachmittags von 2—4 Uhr, im Rathaus-Restaurant, Rüstringen I:
Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Rückständige Beiträge bittet zu begleichen u. Wohnungsänderungen zu melden
260] Der Vorstand.

Warnung!
Legen Gift für Federvieh in unserem Garten. Neue Schleuse Mariensiel.
W. Harms, K. Lamprecht.

Motten-
vernichtungsanstalt
W. Strahlenberg.
Fernruf 1002. Bökenstr. 31.

Gesangv. Concordia
Rüstringen.
Nachruf.
Am 4. April starb unser Vereinsmitglied
Herr Heinr. Müller
Er war uns stets ein lieber Sangesbruder, dessen Andenken wir in Ehren halten.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1½ Uhr vom Trauerhause, Seediekstraße 9, aus statt.
Die Mitglieder versammeln sich um 1 Uhr im Vereinslokal. [298
Der Vorstand.

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Wer ist Dr. Caligari?

Todesanzeige.
Am Ostersonntag, 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem mit Geduld ertragen. Leiden im Alter von 49 Jahren meine liebe gute Frau, meiner Kinder treusorgende und liebevolle Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Martine Helmbold
geb. Kruse.
Dieses bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Ernst Helmbold u. Kinder, Kindeskinder und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. April, nachmittags 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Aldenburg aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verb.
W'haven-Rüstringen.
Nachruf!
Allen Mitgliedern hierdurch zur Nachricht daß unser treuer Kollege, der Schlosser
Heinrich Müller
im Alter von 29 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. April, nachm. 1.45 Uhr vom Trauerhause, Seediekstr. 9, aus statt und ersucht um rege Beteiligung
die Ortsverwaltung.

Nachruf!
Am 3. und 4. April starben nach längerem Leiden die Schlosser
Carl Othmer
Heinrich Müller
Wir verlieren in den beiden Verstorbenen gute Mitarbeiter.
Die Arbeiter und Beamten der Artillerie-Werkstatt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter herzlichen Dank. Dem Herrn Pastor Harms danken wir besonders für die trostreichen Worte am Grabe. [277
Albert Stüwe u. Geschwister.

Wer ist Dr. Caligari?

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg und Umgebung.

Oldenburg, 7. April.

Unternehmergewinne. Die Generalversammlung der Warpsspinnerei und -Stärkerei A.-G. genehmigte die Kapitalserhöhung um 500 000 Mark auf 1 250 000 Mark. Den Aktionären werden die neuen Aktien durch ein Konsortium zum Kurse von 122 Prozent im Verhältnis von 1:2 angeboten. — Die Oldenburger Versicherungsgesellschaft A.-G. verteilt einen Gewinnanteil von nur 100 Mark pro Aktie gegen 150 Mark im Vorjahr. — Die Aktionäre des Elsflether Bankvereins müssen sich wie im Vorjahre mit einer Dividende von 16⅔ Prozent begnügen. — Die Generalversammlung der chemischen Fabrik Oldenbrok soll über die Erhöhung des Grundkapitals um 300 000 Mark, auf 800 000 Mark, beschließen. — Die außerordentliche Generalversammlung der deutschen Linoleumwerke Hansa in Delmenhorst genehmigte einstimmig die beantragte Erhöhung des Aktienkapitals um 1,1 Millionen Mark Stammaktien und 300 000 Mark Vorzugsaktien, auf 4,8 Millionen Mark. Die Ausgabebedingungen für die neuen Aktien bleiben dem Aufsichtsrat überlassen. Die neuen Aktien nehmen ab 1. Januar d. J. am Gewinn teil. Die Vorzugsaktien erhalten 6 Prozent Dividende mit dem Recht auf Nachzahlung und 15faches Stimmrecht.

-o. **Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise.** Eine abermalige Erhöhung der Gas-, Wasser- und Strompreise trat hier mit der 1. April in Kraft. Das Kubikmeter Gas kostet 115 Pf., die Kilowattstunde Licht 220 Pf. und das Wasser für den Haushalt vierteljährlich mindestens 8,50 Mark.

Kriegerheimstättenbaugesellschaft Oldenburg m. b. H. Am 20. März fand die erste Gesellschafterversammlung der Gesellschaft unter Leitung des Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Herrn Bankdirektor Murken, statt. Der Geschäftsbericht und die Vermögensaufstellung waren bereits vorher sämtlichen Gesellschaftern zugeschickt worden. Aus dem Bericht ergibt sich so recht, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten heute auf dem Baumarkte gerechnet werden muß. Wenn es trotzdem gelungen ist, 48 Häuser mit 80 Wohnungen nach den Plänen des Herrn Architekten Biebel innerhalb eines halben Jahres zu errichten, so zeigt das, daß die Gesellschaft voll und ganz ihren Zweck erfüllt hat. Im Vergleich zu den Bauergebnissen in anderen Städten, wo vielfach von den beschlossenen Neubauten nur ein mäßiger Prozentsatz in Angriff genommen und fertiggestellt wurde, kann die Gesellschaft mit dem Erfolg sehr zufrieden sein, und wer heute draußen am Rauhehorst sieht, wie glücklich sich die Besitzer und Mieter der Häuser fühlen, kann nur den Männern dankbar sein, die ihre Arbeitskraft in den Dienst dieser schönen Sache gestellt haben. In erster Linie gebührt dieser Dank dem ersten Geschäftsführer, Herrn Gymnasiallehrer Janßen, der in unermüdlicher rastloser Tätigkeit, allen Schwierigkeiten zum Trotz, voller persönlicher Hingabe im Verein mit dem zweiten Geschäftsführer, Herrn Direktor Schmidt, den übrigen Mitarbeitern und den Mitgliedern des Aufsichtsrats, durchgeführt hat. Er scheidet jetzt aus, um wieder sein Amt im Lehrfach zu übernehmen. Die Versammlung sprach ihm nach den anerkennenden Worten des Vorsitzenden durch Erheben von den Sitzen ihren Dank aus. Leider schied auch infolge von Ueberlastung mit Arbeit Herr Bankdirektor Murken, der als Vorsitzender des Aufsichtsrats sich ebenfalls um die Gesellschaft sehr verdient gemacht hat, aus dem Aufsichtsrat aus, und an seine Stelle wählte die Versammlung Herrn Janßen, der dann in der anschließenden Aufsichtsratssitzung auch zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt wurde. Nach Genehmigung der Vermögensaufstellung entspann sich dann noch eine lebhafte Aussprache über die Zukunft, an der die Herren Geh. Oberfinanzrat Stein, Oberbürgermeister Tappenbeck, Professor Dr. Karsten, Direktor H. Schmidt, der Baurat Linde, als neugewählter Geschäftsführer, u. a. teilnahmen. Allgemein kam dabei zum Ausdruck, daß bei der großen und zweifellos noch lange anhaltenden Wohnungsnot die Gesellschaft auch weiterhin versuchen müßte, Neubauten zu errichten. Eine restlose Beseitigung der Wohnungsnot könnte freilich erst dann erwartet werden, wenn die private Bautätigkeit, wie sie sich besonders auch auf dem Lande in günstigster Form allmählig ausgebildet hat, wieder voll aufgenommen wäre. Freilich müßte man immer berücksichtigen, daß die Verhältnisse, wie sie vor dem Kriege waren, vorläufig nicht wiederkehren würden. Die Ansprüche an die Größe und an die Ausstattung der Wohnungen müßten erheblich eingeschränkt werden, auch mit sparsamster Ausführung wäre zu rechnen. Der Mangel an Kohle würde zu Ersatzbauweisen, insbesondere zu Lehmbauten, führen, wenn überhaupt noch etwas geschaffen werden soll. Bei Eigenheimen könnte auch durch die Mitarbeit der Erwerber an Kosten gespart werden, zumal die Baukostenzuschüsse, deren Deckung wahrscheinlich nur durch eine Mietsteuer auf die alten Wohnungen auf die Dauer möglich sein würde, immer knapper werden würden. Die Gesellschaft wird auch weiterhin besonders die einheimischen Baugewerktreibenden und Handwerker besonders berücksichtigen. Erwähnt wurde auch noch, daß die in Bildung begriffene neue Gesellschaft Oldenburger Heimstätte, die in erster Linie die Schwierigkeiten auf dem Baustoffmarkt mildern soll, gerade den kleineren Handwerkern nützen und die Kriegerheimstätten-Baugesellschaft wirksam ergänzen wird. Gemeinsame Arbeit aller Beteiligten wird auch auf dem Baumarkt in Zukunft ganz besonders nötig sein. L.

-o. **Palasttheater.** Das in der ehemaligen Rudelsburg aufgemachte Palasttheater erfreut sich eines immer größer werdenden Zuspruchs. Die Aufführungen würden selbst einem erstklassigen Unternehmen einer Großstadt alle Ehre machen. Es hat hier daher auch allgemein befriedigt, daß Direktor Meis nun endlich die Konzession auf die Dauer erteilt worden ist.

10. Symphoniekonzert des Landesorchesters im Abonnement am 1. April. Feierstunden der Kunst, Weihestunden des Lebens waren es, die uns am Donnerstag abend das letzte Symphoniekonzert des Landesorchester bot und und das Theater zu einem Tempel wandelten, in dem andächtige Hörer sich emporheben ließen durch echte Kunst, wie sie an das Tiefste im Menschen rührt und die Pforten seines Innersten zu erschließen vermag für alles Große, Schöne und Gute, ihn fromm und demütig macht. Die weihevollen Klänge des Vorspiels zum „Parsifal" von Richard Wagner leiteten den Abend in der klangschönen Wiedergabe durch das wesentlich verstärkte Orchester ein, ihm das Gepräge gebend. Auf tiefste Innerlichkeit gestimmt sind auch die „Ausklänge" von Siegmund von Hausegger, symphonische Variationen, denen das bekannte Kinderlied zu Grunde liegt: „Schlaf, Kindchen, schlaf". Es sind keine Variationen im eigentlichen Sinne, denen wir hier begegnen, ebensowenig wie es eigentliche Programmusik ist, die der Komponist gibt. Es schildert Empfindungen, die ausgelöst werden durch das Thema, das teils variiert wird, teils Anregung gibt zu freier Gestaltung. Träumerische Versunkenheit atmen die Eingangstakte, die unendlich fein und zart in der Stimmung sind, in die hinein des Themas schlichte naive Weise tritt, die uns nicht wieder losläßt und die in geistvoller Verarbeitung in den acht Variationen des ersten Hauptteils immer wiederkehrt. Ganz frei gestaltet ist der zweite Teil, in dessen dämmernde Eingangsstimmung Vogelrufe hineintönen, die sich antworten und deren fröhlicher Jubel abgelöst wird durch ein Liebeslied der Sologeige und des Violincellos, das durch den Ueberschwung des Schmachtens eine Frühlingsliebe zu charakterisieren scheint. Märchengestalten sind es dann, die vor uns auftauchen, anfangs lustig, schließlich beängstigend, bedrohlich — gleichsam Symbole für das, was den erwachsenen Menschen bedrängt, bis das Kinderlachen den Spuk verjagt und sonniges Leuchten und Strahlen des glänzenden Orchestersatzes den Triumph des unbefangenen Kindergemütes zu versinnbildlichen scheint. Langsam ebben die Wogen ab und in der träumerischen Eingangsstimmung — andeutungsweise hören wir das Thema — klingt das Werk im zartesten Pianissimo aus. Als tiefinnerliche, durchaus selbständige Persönlichkeit von unverkennbarer Eigenart, von großem Ernst des Wollens packt uns der Komponist in diesem Werk, dem er selber ein glänzender Enterpret war. Seiner Art des Dirigenten, suggestiv, wie die Boches, wenn auch äußerlich in der originalen Eckigkeit der Bewegung sehr verschieden von ihr, folgte das Orchester willig in Klang und Rhythmus, so daß dank der mühsamen und mühevollen Vorarbeit des Einstudierens durch Prof. Boche das schwierige Werk bei den Hörern verständnisvollen Widerhall fand, der sich in warmem Beifall und wiederholtem Hervorruf des Komponisten äußerte und den Wunsch nach einer Wiederbegegnung mit dieser markanten Künstlerpersönlichkeit in sich schloß. — **Bruckners VII. Symphonie** (E-dur) füllte den zweiten Teil des Programms. Wie Prof. von Hausegger in Hamburg, so ist Prof. Boche in Oldenburg ein Bahnbrecher für Bruckner geworden, dem er hier eine Gemeinde geschaffen hat als ein Künstler, der die Gedankentiefe, die überquellende, die Form fast sprengende Fülle der Ideen geistig bezwungen hat, sie beherrscht und den Werken des österreichischen Meisters aus diesem Wissen und Verstehen heraus gleichsam ein Nachschaffer wird. Diese Unmittelbarkeit der Wiedergabe aus einer starken Innerlichkeit heraus ist es, die auch am Donnerstag die Hörer wie im Vorjahre in den Bann zog. Der Reichtum musikalischer Ideen im ersten Satz, der fast unheimliche Humor des Scherzos, die glänzende Krönung des Werkes im Finale des letzten Satzes, das erlösend und befreiend in gewaltig sich steigerndem Glanz des Orchesters (4 Tuben!) dahinströmt — das alles wird übertroffen von dem überirdisch schönen langsamen Satz, dem Adagio. Es strömt echteste Empfindung aus, ergreifende Wehmut und den gläubigen Ernst des schlichten frommen Menschen. Bruckner selbst sagt von diesem Satz, daß er in diesen Tönen den Tod Richard Wagners voraus geahnt hat. So ist dies Adagio im feierlichen Klang der glänzenden Instrumentierung zu einer erschütternden Trauermusik, zur großartigen Totenklage geworden. Zu Höhepunkten künstlerischen Lebens gestaltete Generalmusikdirektor Professor Ernst Boche mit dem Landesorchester die Symphoniekonzerte dieses Winters. Wir würden noch wehmütiger für dieses Jahr von ihnen Abschied nehmen, als es heute geschieht, wenn nicht das unter dem Zeichen Beethovens stehende zweite Oldenburger Musikfest, das am Dienstag beginnt, uns erhebende Stunden der Weihe verheißen würde.

Landestheater. Shakespeares gewaltige Tragödie Macbeth, die bei der Aufführung am Ostersonntag mit Ludwig Wendikoff in der Titelrolle den tiefsten Eindruck auf das vollbesetzte Haus machte, wird am Donnerstag den 8. April wiederholt werden. Heute Mittwoch findet für die Auswärtigen eine Vorstellung des Vielgeliebten, am Freitag den 9. April eine solche für die Gewerkschaften statt. Als nächste Neuaufführung wird am Sonnabend den 10. April Franz Molnars reizvolles Lustspiel Der Gardeoffizier in Szene gehen. Während am Sonntag den 11. d. M. Der Vielgeliebte wiederholt wird, findet am selben Tage nachmittags 3 Uhr ein Gastspiel der Niederdeutschen Bühne statt, die Bahnmeister Dod, nedderdütsches Drama in 5 Akten von H. Boßdorf, zur Aufführung bringt.

Die Schweinepreise. Bis vor kurzer Zeit waren die Preise noch im Steigen begriffen, doch macht sich jetzt ein Fallen bemerkbar. Auf dem letzten Schweinemarkte fielen 6 Wochenferkel von 200 Mark auf 140 Mark; für bessere Qualität wurden allerdings noch 160—170 Mark gefordert. Es wurden auch noch höhere Preise gefordert, die aber wegen der Konkurrenz nicht aufrecht erhalten werden konnten. Der Preissturz ist auf das Ausfuhrverbot zurückzuführen, von dem man in den angrenzenden Gebieten, wie Bremen usw., nicht erbaut ist, wo der Preis sich infolgedessen in entgegengesetzter Richtung bewegt. Dort sollen schon bis zu 400 Mark gefordert werden.

Enttäuschung. Die Ruhegehaltsempfänger wurden am 1. April unangenehm enttäuscht, da sie erwartet hatten, am 1. April die viermal rückständigen 100 Prozent zu erhalten, da ihnen von den seit 1. Januar zustehenden 150 Prozent Teuerungszulagen nur 50 Prozent monatlich ausgezahlt wurden. Der Grund dafür soll darin zu finden sein, daß es erst verschiedener Feststellungen bedarf, da die Zulagen und ihre Zuschläge nach der Einkommensteuer verschieden bemessen werden.

Unglücksfall durch Spielerei. Durch Spielen mit einer Schußwaffe wurde die Tochter des Gastwirts Dreißer in Osternburg lebensgefährlich verletzt. Ein 14jähriger Knabe hantierte mit einem geladenen Flobert. Die Waffe entlud sich und das Geschoß drang der Tochter des Gastwirts Dreißer in den Kopf. An dem Aufkommen des jungen Mädchens wird gezweifelt.

Moorbrand. Im Ipweger Moor ist durch die Unvorsichtigkeit von dort beschäftigten Arbeitern, welche zur Herstellung ihrer Mahlzeiten Feuer anmachten, ein großer Moorbrand entstanden, durch welchen große Mengen Torf und große Flächen Heide vernichtet worden sind. Die in große Gefahr gekommenen Gebäude konnten zum Glück noch gerettet werden. Das Feuer ist jetzt gelöscht.

Nordenham und Umgegend.

Nordenham, 7. April.

() **Scharfmacherallüren auch in Nordenham.** Nachstehendes Schriftstück wurde auch in unserer Industrieecke in den letzten Tagen den Angestellten eines Betriebes von der Betriebsleitung zur Kenntnis gebracht. Da es vom 1. April datiert ist, ist anzunehmen, daß es sich um einen Aprilscherz, der allerdings recht grob ist, handelt. Der Ukas lautet:

Angestellten-Streiks.

Es scheint nicht genügend bekannt zu sein, daß jeder Angestellte, der an Streiks teilnimmt, damit „seinen Dienst unbefugt verläßt" und nach den zuständigen gesetzlichen Bestimmungen ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist entlassen werden kann.

Mehrfach bei der Kapp-Revolution hat ein Teil der Angestellten sich in dieser Weise des Kontraktbruches schuldig gemacht. Die Firma sieht sich daher veranlaßt, allen Beamten bzw. Monatsgehaltsempfängern mitzuteilen, daß sie in Zukunft grundsätzlich von dem ihr nach der Gewerbeordnung §§ 123, 133 c, dem H.-G.-B. § 72 und dem B. G. B. § 626 zustehenden Recht auf sofortige Entlassung Gebrauch machen wird.

Wir sprechen schon jetzt die fristlose Entlassung aller Teilnehmer an etwaigen zukünftigen Streiks aus.

Wiedereinstellungen behalten wir uns von Fall zu Fall vor. Sie wird erfolgen, soweit der Bedarf es erforderlich macht.

(Unterschrift.)

So versucht man, das Koalitionsrecht der Angestellten illusorisch zu machen. Obiges Schreiben wurde veranlaßt durch die Demonstration gegen den Kapp-Putsch. An der eingeleiteten Demonstration beteiligten sich in großer Anzahl die Angestellten der verschiedensten industriellen Betriebe, weil auch in den Kreisen der Angestellten von der verflossenen Putschregierung nichts gutes erwartet wurde und sie aus den Verhältnissen unter dem alten Regime ihre Lehren gezogen haben. Daß aber trotzdem einige Angestellte, und wie man sagt „aufrechte Demokraten", einen solchen Ukas als für sich verbindlich unterzeichnen, ist recht unverständlich. Man tut sich doch sonst auf die Aufrechtheit und Aufrichtigkeit recht viel zugute. — Unverständlich ist auch, daß gerade aus den Kreisen der hiesigen Arbeitgeber ein solcher Vorstoß unternommen wird, oder sollten dabei andere die Schieber sein?

Noch nicht heimgekehrte Kriegsgefangene. Kriegsgefangene, die nachweisbar in England, Frankreich, Belgien, Italien und Serbien in Kriegsgefangenschaft waren und noch nicht heimgekehrt sind, müssen von den Angehörigen **sofort** der zuständigen Kriegsgefangenenheimkehrstelle (Krifaheim) gemeldet werden mit folgenden Angaben: Name, Vornamen, Truppenteil, Dienstgrad, Tag und Ort der Gefangennahme, Gefangenennummer, letzte Kriegsgefangenenadresse und Datum der letzten Nachricht des noch nicht heimgekehrten Kriegsgefangenen. Es dürfen **nur** solche Kriegsgefangene gemeldet werden, von denen mindestens **eine** eigene Nachricht aus der Kriegsgefangenschaft vorliegt, oder die durch eidesstattliche Erklärung eines Kameraden als bestimmt in Kriegsgefangenschaft geraten bestätigt werden können. In letzterem Falle ist die Adresse dieses Zeugen mitzuteilen. Es wird ausdrücklich darauf verwiesen, daß die einzureichenden Meldungen sich vorläufig nur auf die in obengenannten Ländern befindlichen Kriegsgefangenen beziehen dürfen. Für die Kriegsgefangenen in Rußland, Rumänien und Japan wird später ein gleicher Aufruf erfolgen. Meldestelle in Nordenham: Kriegsgefangenenheimkehrstelle, Bahnhofstraße 2 (bei Herrn Blanke).

Einswarden. Auf der Eselswiese der hiesigen Bullenzeitung wettert ein strammer Bürgersmann über die Sozialdemokraten, daß diese ihren Segen gaben zu einem Beschluß der Lebensmittelkommission, durch welchen zwei Kaufleuten die Verteilung von rationierten Lebensmitteln entzogen wurde. — Wie liegt nun die Sache: Die Lebensmittelkommission hat sich schon recht lange Zeit mit diesen recht unhaltbaren Zuständen beschäftigt. In dieser Krautnotiz spricht man allerdings nur vom Kaufmann Lück, Kaufmann Krüger verschweigt man. Jeder Ortskundige weiß aber, daß der „Kaufmann" Lück stets auf der Werft beschäftigt war, also das „Kaufmannsein" nur so eine kleine Nebenbeschäftigung des Herrn Lück ist. Ist das nun noch ein Geschäft mit einer Kundenzahl von ganzen 28 Köpfen? Ist es nicht geradezu eine Vergeudung von Arbeitskraft, wenn der Verwaltungsapparat durch derartig kleine Verteilungsposten (8½ Pfund Nudeln) erschwert wird? Nun hat der „Kaufmann" Lück mit dem 1. April seine Nebenbeschäftigung aufgegeben. War damit nicht die richtige Zeit getroffen? Zum anderen aber wissen wir, daß in der Lebensmittelkommission auch noch zwei Kaufleute vertreten sind, und auch diese beiden Herren haben auf Grund ihrer praktischen Erfahrung diesem Beschluß zugestimmt. Wer sagt denn dem halben Dutzend Familien des Lückschen Geschäftes, daß sie nun ihre Waren im Konsumverein beziehen sollen. Darüber entscheiden doch noch die Käufer selbst. Also, Sie guter Mann, etwas praktische Erfahrung und die nötige Einsicht, dann können Sie schließlich auch noch ein brauchbarer Kommunalpolitiker werden. Vorausgesetzt, daß der vergebliche „Kampf der Götter", von dem Sie schreiben, sich nicht gegen Sie richten müßte.

— **Akkordarbeit wieder abgeschafft.** Wegen Lohnstreitigkeiten ist ab 1. April die Akkordarbeit bei der hiesigen Werft wieder abgeschafft.

Vermischtes.

Die großen Kraftwerke im Oberwesergebiet. Die Oberweser-Kraftwerke, die schon lange geplant waren, werden nunmehr in naher Zeit zur Ausführung gelangen. Der Entwurf der preußischen Regierung zwecks Erbauung einer Werra-Stauanlage oberhalb der Stadt Hann.-Münden wird zunächst in Angriff genomen. Im Zusammenhang mit der Edertalsperre und einem später zu errichtenden Fulda-Stauwerk in Hann.-Münden wird das neue Kraftwerk die Elektrizitätsversorgung eines großen Gebietes von Hessen und Hannover und der anliegenden Länder übernehmen. Die neuen Stauwerke sollen in Werra und Fulda zusammen 18½ Millionen Kilowattstunden zu den von der Edertalsperre gelieferten 41 Millionen aufbringen. Die an Bedeutung und Umfang immer mehr zunehmende Weserschiffahrt bleibt völlig unbehelligt.

Im Frühling. Die Züge rollen durchs Land. Nur selten haben die Lokomotiven Personenwagen zu ziehen. Meistens schleppen sie eine lange Kette von Güterwagen. Die Großstädte wollen mit Lebensmitteln versorgt sein. Die Industrie braucht Kohle. All das gleitet auf den blanken Schienenwegen einher. Und rings um die Schienenwege will das Land aus dem Winterschlaf erwachen. Ein grüner Hauch junger Saaten hat die Ackerfelder überwellt. Die Weiden an den Wasserläufen haben silbrige Kätzchen aufgesteckt. Grüne Halme drängen sich bereits am Wiesenrain. Und die Vögel jubilieren unermüdlich in den linden Frühlingstag.

Alles Matte, Verschlafene, Niederdrückende scheint wie mit einem Zauberschlage abgeworfen zu sein. Das Rollen der Güterzüge hämmert einen eintönigen, aber doch frohen Takt. Das Leben, das sich noch vor wenigen Wochen so grau und trübe malte, nimmt wieder Farbe und Form an. Und was das Land mit einem stillen Glänzen überfüllt, schafft Freude dort, Zuversicht und Hoffnungsfreudigkeit. Denn die Menschen der Städte sind immer lichthungriger als die des Landes.

Jeder Frühling ist eine neue Offenbarung: er zeigt die Unsterblichkeit des Lebens, die Machtlosigkeit des Todes, die Siegesbahn der Kraft. Unaufhaltsam drängt der Daseinswillen zum Licht. Der tote Baum treibt Knospen und die Knospe treibt Blüten und Blätter. Es gibt keinen Stillstand, kein Anhalten in der Natur.

Durch das frühlingsjunge Land rollen unablässig die Güterzüge. Auch sie sind Kraftträger und Energiespender. Mit ihrem Inhalt werden sie neues Leben wach machen: sie werden die Hungrigen sättigen und ihnen neuen Arbeitswillen einflößen; sie werden die Fabriken in Betrieb erhalten und tausend Hände Beschäftigung geben. Nur um wenige Wochen gilt es, die Kargheit zu meistern und die Not zu stauen. Die müssen überwunden werden. Dann winkt die neue Ernte. Dann bahnen sich neue Pfade in das Land hoffnungsreicher Möglichkeiten. Dann zieht die Zuversicht wieder in alle Herzen ein, stählt die Hände und macht den Willen froh zu segenbringender Arbeit.

Das große Erwachen ist wieder gekommen: für die Natur und für die Menschheit. Mit jedem werdenden Tage schreiten wir jubelnder und siegesgewisser vorwärts. Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Ihn müssen wir wandern, denn wir wollen zu einem Ziel.

Unsere „Fach"-Minister. Ein Lehrer schreibt der B. Z.: Fachminister hätten wir ja genug, denn wir haben im neuen Kabinett einen Müller, einen Bauer, einen Wirth, einen Koch, einen Schmidt. Aber was hilft das schon, denn: Wir haben einen Bauer, aber keine Lebensmittel. Wir haben einen Müller, aber kein Mehl. Wir haben einen Wirth und können keine Gäste brauchen. Denn wir haben einen Koch, haben aber selbst nichts zu kochen. Wir haben einen Schmidt, aber wir haben kein Eisen. Wir brauchen einen Tell, haben aber nur einen Geßler. Wir haben einen David, aber er besiegt keinen Goliath. Wir haben keinen Handel, sondern nur einen Hermes.

Verantwortlich für Politik, Feuilleton und den allgemeinen Teil: Josef Kliche, für Aus Stadt und Land: Karl Schab. Verlag: Paul Hug. Druck: Paul Hug u. Co., sämtl. in Rüstringen.

Landesbibliothek Oldenburg

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Wer ist Dr. Callegari?

Scheibenpulver
Zündhütchen
Messinghülsen
Bleigeschosse
vorrätig.
Auffüllen versch. Scheibenpatronen schnell und billig.
Solinger Stahlwarenhaus,
Büchsenmacherei, Marktstraße Nr. 40.

Adler
Heute 8 Uhr:
Wo die Lerche singt
Operette in 3 Akten von Franz Lehár.
Adler

„Ohne Sorge“
Menstruationspulver
Hervorragendes Hausmittel von erprobter Wirksamkeit. Vorzüglich bewährt bei allen Periodenstörungen. Originalschachtel 5.00 Mk.
Drogerie
Hans Lülwes,
Rüstringen, Wilhelmshav. Strasse 39.

Haarspangen
werden billig und sauber repariert [15196
Margaretenstr. 11, I rechts.

Anzüge zu Pfingsten bitte jetzt bestellen.
Herrenstoffe
in allen Farben wieder eingetroffen.
Preise noch billigst. Verkauf auch meterweise. Hinrichs,
Bülowstr. 8, II l.

Emaillekitt „Universal“
macht durchlöch. Emaillegeschirr, Porzellan etc. wieder gebrauchsfertig. Paket 1 ℳ in den Drogengeschäften.

Radfahrer staunt!
Friedensbereifung „Gordon“ mit Garantieschein ist die einzige brauchb. Bereifung, welche weich wie Gummi fährt. Rennfahrer u. Behörd. benutzen diese. — Fordert Preisliste mit Bildern umsonst. Simon, Berlin, 213 Putbuser Straße 6.

R. Winter
Färberei und chem. Waschanstalt
Rüstringen, Peterstraße 59.

Wer ist Dr. Callegari?

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Bekanntmachung
betreffend die Erhebung der neuen Reichseinkommensteuer durch Lohnabzug.

Alle Arbeitgeber haben vom 1. April 1920 ab bei jeder Lohnzahlung zehn vom Hundert des Arbeitslohnes einzubehalten. Als Arbeitslohn gilt jede in Geld oder Geldwert bewirkte Vergütung für Arbeitsleistungen, z. B. Gehälter, Besoldungen, Löhne, Tantiemen, Gratifikationen, Pensionen, letztere im Jahresbetrage von über 1500 Mk., die den im öffentlichen oder privaten Dienst angestellten oder beschäftigten Personen gewährt wird. In Abzug kommen die Beiträge zur reichsgesetzlichen Kranken-, Invaliden- und Angestelltenversicherung, soweit sie zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet worden sind. (267

Der einzubehaltende Betrag ist, wenn die Lohnzahlung für eine Woche oder für einen längeren Zeitraum erfolgt, auf volle Mark nach unten abzurunden, in allen übrigen Fällen ist der einzubehaltende Betrag auf volle 10 Pfennig nach unten abzurunden.

Jeder Arbeitnehmer hat sich von der Gemeindebehörde seines Wohn- oder Beschäftigungsortes eine Steuerkarte ausstellen zu lassen, in die der Arbeitgeber bei der Auszahlung des Lohnes Steuermarken in Höhe des einzubehaltenden Betrages einzukleben und zu entwerten hat. Die Steuermarken werden demnächst bei den Finanzämtern u. Postanstalten zum Verkauf gestellt.

Der Arbeitgeber haftet dem Reiche für die Einbehaltung und Entrichtung des abzuziehenden Betrages. Die Zurückbehaltung des Betrages hat ohne Rücksicht auf den Bezug der Steuermarken schon jetzt zu erfolgen.

Oldenburg, den 6. April 1920.

Landesfinanzamt Abt. I.
Dr. Hillmer.

W'havener Gesellschaftshaus
Schönstes Ballokal am Platze!
Heute Mittwoch intimes
Tanz-Kränzchen
Es laden ergebenst ein [280
Koch & Keller

Fortbildungskursus im Englischen.
An die Ostern beendeten englischen Anfängerkurse soll bei genügender Beteiligung ein dreimonatiger Fortbildungskursus angegliedert werden. Es sind 12 Unterrichtsabende in Aussicht genommen. Die Hörgebühr beträgt 20 Mk. Anmeldungen zu diesem Kursus sind bis Freitag, den 9. d. M., in unserer Geschäftsstelle (Presseamt, Jebellusstraße 9) anzubringen. Die Hörgebühr ist bei der Anmeldung zu zahlen.
Rüstringer Vortragswesen, e. V.

Gross-Rüstringen
Bremer- und Grenzstr.-Ecke.
Nur noch heute Mittwoch, abends 8.30 Uhr:
Gastspiel der Direktion Michels und Hennig
Der Oberschieber!
Hamburger Lokalposse in Hoch und Platt.

Das Zahnpulver
Die Zahnpasta [16311
No. 23
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftl. Grundlage nach Zahnarzt Paul Bahr.
Man verlange ausdrücklich No.
In allen Apotheken und Drogerien.

Arbeiter! Abonniert die Republik!

Nordenham.
Am 12., 13., 14. und 15. April findet eine Schauung der Düngergruben und Düngerplätze sowie der Ablagerungsgruben der Kanalleitungen in Nordenham, ferner der Abflußgräben in Nordenham-Atens statt und zwar:
am 12. April Südseite der Bahnhofstraße und Stadtteil südlich der Bahnhofstraße,
am 13. April Nordseite der Bahnhofstraße und Stadtteil nördlich der Bahnhofstraße bis einschließlich Hafenstraße,
am 14. April im Stadtteil nördlich der Hafenstraße,
am 15. April in Nordenham-Atens.
Die Düngergruben, Düngerplätze und Ablagerungsgruben sind bis dahin zu reinigen und ordnungsmäßig in Stand zu setzen. Die Abflußgräben sind ordnungsmäßig aufzureinigen.
Die Nichtbefolgung dieser Anordnung wird bestraft.
Nordenham, den 31. März 1920.
Stadtmagistrat: Boyken.

Blexen.
Gemeindeeingesessene welche für diesen Sommer noch die Gemeinde noch Weide für eine Kuh, Ziege der Schaf angewiesen haben wollen, müssen dieses bis zum 11. d. M. beim Gemeindevorstande anmelden. Für Kiefenwarden und Blexersande nehmen auch die Bezirksvorsteher Anmeldungen entgegen. [290
Einswarden, den 7. April 1920.
Gemeindevorstand Blexen.
G. G. Büsing.

Burg-Theater
Bis einschliesslich Mittwoch, den 7. April 1920, abends 8 Uhr:
Polenblut
Operette in 3 Akten von Leo Stein. Musik von Oskar Nedbal.
Ab Donnerstag, 8. April 1920:
Gastspiel Fräul. Magda Jürgens vom Stadttheater Bremen
Gasparone
Operette in 3 Akten von Carl Millöcker.
Vorverkauf 11—1 Uhr, nachm. 5 Uhr an. Theater-Fernsprecher Nr. 27.

Stenographen-Verein Heppens
Einigungssystem Stolze-Schrey, Rüstringen.
Der Verein beginnt am Donnerstag, den 7. April, abends 7.30 Uhr, mit einem (275
Anfängerkursus für Damen und Herren.
Das Kursusgeld einschließl. aller Lehrmittel beträgt 40 Mk. und ist beim Kursusbeginn zu entrichten. Anmeldungen werden am 1. Unterrichtsabend im Unterrichtslokal (Fortbildungsschule am Mühlenweg) entgegengenommen.

Schortens.
Gartenbau-Bezugsgenossenschaft.
Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß in der Zeit vom 5. bis 10. April bei Schütt in Heidmühle nochmals die Liste zum Eintragen für Kartoffelland ausliegt. Wer sich in diese Liste nicht eintragen läßt, erhält kein Kartoffelland. Die Listen genau einsehen! 250
Der Vorstand.

Oeffentl. Versammlung
der Einwohner der Landgemeinde Varel
Sonnabend, den 10. April, abends 7.30 Uhr, im Torhegenhause.
— Tagesordnung: —
P. 1: Unser Elektrizitätswerk P. 2: Die Milchfrage.
Freie Diskussion.
Um zahlreichen Besuch, auch der Gemeindevertretung, ersucht [258] Der Einberufer.

Grüner Hof Schaar
Besitzer G. Müller. — — — Telephon 2051.
Heute Mittwoch:
Tanzkränzchen
Es ladet freundlichst ein [281] G. Müller.

Heute Mittwoch, Freitag und Montag:
Großer Preisskat
Fette Preise! [129] Fette Preise!
Georg Rath (früher Dallmann),
Rüstringen, Hafenstraße 15.

Elisenlust!
Empfehle meinen anerkannt vorzüglichen
296] **reichhaltigen Mittagstisch**
Friedr. Metjengerdes.

Achtung! Heute Mittwoch, um 8 Uhr abends:
Großer Preisskat
in der Wartburg
Der 1. Preis eine Überraschung!
Hierzu ladet freundlichst ein [268
Bernh. Elizewski, Bremer Straße 31.

Achtung! Den werten Einwohnern von W'haven-Rüstringen und Umgegend gebe ich hiermit bekannt, daß ich am 1. April 1920 die früher von Torgow geführte [259
Wirtschaft Bismarckstraße Nr. 101
am Parktor, käuflich erworben habe.
Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste reell und zeitentsprechend gut zu bewirten, sowie stets nur für gute Getränke zu sorgen. Um gütigen Zuspruch bittet
Carl Dirks
(früher Restaurant „Zum Kriegshafen“).
Empfehle mein kleines Klubzimmer für Vereine und Familienfestlichkeiten zur fleißigen Benutzung. D. O.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren
— werden sofort und —
— billig ausgeführt bei —
Georg Frerichs jun., Uhrmacher,
Gökerstraße 64, Eingang Ulmenstraße.

Zentralverband der Zimmerer
und verwandter Berufsgenossen.
Zahlstelle Wilhelmshaven und Umgegend.
Achtung Zimmerer!
Donnerstag, den 8. April, nachm. gleich nach Schluß der Arbeit im Friedrichshof: (257
Außerord. Mitgliederversammlung.
Tagesordnung:
Nochmalige Wahl eines Delegierten zur Generalversammlung in Leipzig.
Es ist Pflicht eines jeden organisierten Zimmerers, zu dieser Versammlung zu erscheinen.
Der Vorstand.

Gartenbau-Kolonie Lebensborn
e. G. m. b. H., Rüstringen.
Einladung zur ordentlichen
General-Versammlung
am Freitag, 16. April, abends 8 Uhr in den Räumen des Konsum- und Sparvereins, Wilhelmshavener Straße 92/94.
Tagesordnung:
1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates
2. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung d. Vorstandes
3. Ergänzungswahl: a. des Vorstandes
b. des Aufsichtsrates
4. Liquidation der Genossenschaft. 271

Zu Punkt 4 wird über die ev. Rückzahlung und Verzinsung der Geschäftsanteile Beschluß gefaßt. Wir bitten deshalb sämtliche Mitglieder, zur Wahrung ihrer Interessen zu erscheinen. Die Bilanz liegt in den Räumen des Konsum- und Sparvereins zur Einsicht aus.
Der Vorstand (i. A.: H. Carstensen).

Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehem. Berufssoldaten e. V.
Hauptgruppe Nordsee.
Ortsgr.: W'haven-Rüstringen.
Am Freitag, den 9. April 1920, abends 8 Uhr im großen Saale des Parkhauses:
Vollversammlung.
Tagesordnung:
1. Verbandspolitische Berichterstattung.
2. Unsere Forderungen für die Zukunft.
3. Verschiedenes.
Das Erscheinen aller Verbandsmitglieder ist unbedingt erforderlich. Militärpersonen aller Dienstgrade sind als Gäste willkommen. Verbandsmitglieder zeigen Mitgliedsbuch, Nichtmitglieder den Militärausweis vor. Aufsicht Sammelgruppe III (K.-W.-Regiment). (264
Der Hauptgruppenvorstand.
Bemerkung: Die zum Donnerstag, den 8. d. M. angesetzte Versammlung der Sammelgruppe XI fällt wegen der Vollversammlung aus. S.-Gr. XI.

Versammlung
zwecks Beratung der Statuten für die zum 1. Mai dieses Jahres zu errichtende
Schneiderinnen-Zwangsinnung
am 9. April d. J., von 5 bis 7 Uhr nachm. bei Rath, Jeverländ. Hof, Grenzstraße 6.
Zur Wahrung ihrer Interessen ist vollzähliges Erscheinen der betr. Gewerbetreibenden dringend erforderlich.
261 Die Einberufer.

Statt Anzeige.
Am 6. April, abends 12½ Uhr, entschlief nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertrag. Leiden unser lieber hoffnungsvoller Sohn, Bruder, Neffe und Cousin
Emil Anton
im blühenden Alter von 22½ Jahren, was wir hiermit schmerzerfüllt zur Anzeige bringen. In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen: 288
Wilhelm Ehmen und Frau Ulrike geb. Ahmels, nebst Sohn.
Beerdigung am Sonnabend, den 10. April, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des Wilhelmsh. Friedhofes, Friedenstr., aus.
Du warst so gut, du starbst so früh
Wer dich gekannt, vergisst dich nie.
Ruhe sanft, geliebtes Herz!

Sterbekasse Friede
Rüstringen.
Sonntag, den 11. April cr., nachmittags von 2—4 Uhr, im Rathaus-Restaurant, Rüstringen I:
Hebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Rückständige Beiträge bittet zu begleichen u. Wohnungsänderungen zu melden
260] Der Vorstand.

Warnung!
Lege Gift für Federvieh in unserem Garten. Neue Schleuse Marienfiel.
W. Harms, K. Lamprecht.

Motten-
vernichtungsanstalt
W. Strahlendorf,
Fernruf 1669. Bödekerstr. 51.

Gesangv. Concordia
Rüstringen.
Nachruf.
Am 4. April starb unser Vereinsmitglied
Herr Heinr. Müller
Er war uns stets ein lieber Sangesbruder, dessen Andenken wir in Ehren halten.
Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 1½ Uhr vom Trauerhause, Seebißstraße 9, aus statt.
Die Mitglieder versammeln sich um 1 Uhr im Vereinslokal. [286
Der Vorstand.

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Wer ist Dr. Callegari?

Todesanzeige.
Am Ostersonntag, 12 Uhr entschlief nach langem, schwerem mit Geduld ertragen. Leiden im Alter von 49 Jahren meine liebe gute Frau, meiner Kinder treusorgende und liebevolle Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwiegertochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Martine Helmbold
geb. Kruse.
Dieses bringen mit tiefbetrübtem Herzen zur Anzeige
Ernst Helmbold u. Kinder, Kindeskinder und Verwandten.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 9. April, nachmittags 2.30 Uhr von der Friedhofskapelle in Aldenburg aus statt.

Deutscher Metallarbeiter-Verb.
W'haven-Rüstringen.
Nachruf!
Allen Mitgliedern hierdurch zur Nachricht daß unser treuer Kollege, der Schlosser
Heinrich Müller
im Alter von 29 Jahren gestorben ist.
Ehre seinem Andenken
Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 8. April, nachm. 1.45 Uhr vom Trauerhause, Seebißstr. 9, aus statt und ersucht um rege Beteiligung
die Ortsverwaltung.

Nachruf!
Am 3. und 4. April starben nach längerem Leiden die Schlosser
Carl Othmer
Heinrich Müller
Wir verlieren in den beiden Verstorbenen gute Mitarbeiter.
Die Arbeiter und Beamten der Artillerie-Werkstatt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer lieben Mutter herzlichen Dank. Dem Herrn Pastor Harms danken wir besonders für die trostreichen Worte am Grabe. [277
Albert Stüwe u. Geschwister.

Wer ist Dr. Callegari?

Neuender Hof
Mittwoch 7 Uhr
Kavalier-Schwof!

Landesbibliothek Oldenburg

Welt ihre Gönner und Anhänger zu einem geselligen Abend eingeladen. Um es vorweg zu sagen, die Freie Turnerschaft übt noch wie vor eine starke Zugkraft auf die organisierte Arbeiterschaft aus. Der große Saal des Odeon war überfüllt. Zur festgesetzten Zeit wurde das Programm durch zwei Musikstücke eröffnet. Die Stabwindeübungen der Turnerinnen waren exakt ausgeführt und klappten famos. Das Turnen der ersten Schülerriege am Hochreck erweckte naturgemäß sehr großes Interesse und ernteten die kleinen Jünger der Jahnkunst nebst einem vorzüglichen Vorturner lebhaften Beifall. Nach der Jugend traten die „Alten" auf den Plan und betätigten sich an den Ringen. Die Kunstfreiübungen und das Turnen der Zöglinge am Barren fand ebenfalls ungeteilten Beifall. Ein flotter Einakter, [illegible] betitelt, der dem neuen Zeitgeist Rechnung trug und gut einstudiert war, fand ebenfalls ein dankbares Publikum. Eine Ringkämpfriege vollbrachte in Mittel- und Schwergewicht achtbare Leistungen, wie auch das Turnen der Musterriege am Barren wirklich nur Glanzleistungen darstellten. Das harmonische Programm, das in Turnen und Sport bestand, wurde von bewährten Turngenossen aufs beste erledigt. Den Beschluß des Abends bildeten erstklassige Vorführungen der Turnerinnen. — Hochbefriedigt über den Verlauf dieser Veranstaltung dürfte wohl jeder den Heimweg angetreten haben; die Freie Turnerschaft Rüstringen kann jedoch wiederum einen namhaften Zuwachs an Mitgliedern buchen, vornehmlich aus Arbeiterkollegen aus dem bürgerlichen Sportlager. Pf.

Sportliche Rundschau.

Turnunterricht in der Fortbildungsschule. Den Knaben und Mädchen, die diese Ostern die Volksschule verlassen haben und in die Fortbildungsschule übertreten, wird es angenehm sein, zu erfahren, daß sie in der Fortbildungsschule nun auch Unterricht in Turnen und Sport erhalten. Leider wird die körperliche Erziehung in der Fortbildungsschule vorläufig noch ein Stief- und Sorgenkind sein, denn bisher ist so gut wie nichts zu seiner Einführung getan. In den meisten Bundesstaaten dürfte der Unterricht den Turn- und Sportvereinen vorläufig übertragen werden, weil es der Schule an Lehrkräften und Einrichtungen fehlt. Dabei kann es passieren, daß der Unterricht auf die Zeit nach 7 Uhr abends verlegt wird, wie das zum Beispiel im sächsischen Zwangsschulgesetz vorgesehen ist. Das bedeutet eine Durchbrechung des Prinzips, daß der Unterricht in der Fortbildungsschule am Tage stattfinden muß. Den Turnvereinen wird damit das Jugendturnen fast unmöglich gemacht, weil die Turnhallen von der Schule voll in Anspruch genommen werden; selbst das Turnen der Erwachsenen wird in Frage gestellt. Wir machen die Elternkreise und besonders die Arbeitervertreter in den Gemeinden auf diese Dinge aufmerksam und bitten, einer solchen Regelung ihre Zustimmung zu versagen. Kann die Schule den Turnunterricht nicht in den Tagesstunden erteilen, dann soll sie die Hände davon lassen und die Jugend den Vereinen überlassen, sonst wird durch die Neuordnung mehr Schaden angerichtet als Nutzen gebracht.

Körperliche Erziehung der Jugend. Nach dem beispiellosen Verlust an Volkskörper, den der Krieg im Gefolge gehabt hat, bedarf es der Anspannung aller Kräfte, um die Volksgesundheit vor dem Verfall zu schützen. In dieser Notlage hat man auch den Wert der Leibesübungen wieder entdeckt und sich bemüht, sie dem Lehrplan der Volksschule besser einzugliedern und auch in die Fortbildungsschule einzuführen. Der Schulunterricht in den Leibesübungen kann aber bei bester Ausgestaltung nicht die Arbeit der Turn- und Sportvereine ersetzen, er wird in der Hauptsache stets Unterricht sein, aber nie ein wirklicher Betrieb. Deshalb müssen die Turn- und Sportvereine auch in Zukunft um die Jugend werben, um mit ihr gemeinsam an ihrer Gesundung zu arbeiten. Die Arbeiter-Turnvereine wenden sich deshalb auch diese Ostern wieder an die Elternschaft und an die Jugend selbst mit der Bitte um Unterstützung. Mehr denn je muß die Arbeiterschaft darauf bedacht sein, daß ihre Jugend nicht in die bürgerlichen Vereine geht, wo sie auch heute noch im Sinne des alten Obrigkeitsstaates erzogen wird. Die Arbeiterjugend gehört in die Arbeitervereine, dort wird sie im Geiste der Neuzeit erzogen zu freidenkenden Männern und Frauen.

Der Boxer als Drückeberger. Der Weltmeister Jack Dempsey wird einige Zeit warten müssen, bis er den beabsichtigten Kampf mit Carpentier in Paris austragen kann. Dempsey wird beschuldigt, er habe sich während des Krieges unter falschen Angaben dem Heeresdienst entzogen. Wie weit das wahr ist, weiß man noch nicht, Tatsache aber ist, daß Dempsey nicht eingezogen wurde und nicht dazu kam, auf den französischen Schlachtfeldern eine Heldenrolle zu spielen, sondern statt dessen [illegible] in den Vereinigten Staaten verdiente. Tatsache ist auch, daß die amerikanischen Behörden die Anklage sehr ernst genommen haben und den Weltmeister verhaften ließen. Ob es zum Kampf mit Carpentier kommen kann, hängt davon ab, ob die Anklage bewiesen werden kann.

Eine amerikanische Freiluftschule. [illegible] College in der Nähe von Philadelphia errichtete Freiluftschule, eine Vorbereitungsanstalt für die Studien auf dem genannten College, hat in den sechs Jahren, in denen sie bereits besteht, die Probe so gut bestanden, daß ihre Leiter beschlossen haben, das Eintrittsalter von 9 auf 6 Jahre herabzusetzen. Der Unterricht in dieser Freiluftschule findet in kleinen offenen Pavillons statt, sogar mitten im strengsten Winter, da die Pavillons mit Glastüren und -wänden versehen sind, die bei Regen und Schneesturm geschlossen werden können. Natürlich sind die Kinder dem Wetter entsprechend gekleidet. Der Unterricht erstreckt sich mit viermaliger Unterbrechung von 9 bis 3.30 Uhr. Zweimal wird den Kindern Brot und Milch gereicht, und einmal erhalten sie eine warme Mahlzeit, auf die eine halbstündige Ruhepause folgt. Diese findet im Schulraum statt, wo die Kinder nicht auf Bänken, sondern auf Stühlen sitzen, die sich leicht in Liegestühle verwandeln lassen. Der Einfluß des Freiluftunterrichts auf Gesundheit und Studien der Kinder soll außerordentlich groß sein.

Eine große nordische Motorrad-Fernfahrt veranstaltet der Norsk Motorcykle Club Christiania vom 6. bis 15. Juli. Das über 1300 Kilometer führende Rennen ist nur offen für Skandinavier, die sich jedoch mit internationalem Material an dem Rennen beteiligen können, das von Kopenhagen über Stockholm nach Christiania geht.

Ein Volkskursus für Schwimmen im Stadion. Vom 23. August bis 4. September findet im Deutschen Stadion ein Lehrgang für Schwimmen statt. Als Beitrag werden 200 Mark erhoben, für den nebst voller Verpflegung Unterricht, Massage und Unterkunft gewährt wird.

Ein Pferdesportfest Ostfrieslands in Aurich. Der ostfriesische Fahr- und Reitverein beschloß, ein Pferdeturnier am Sonntag den 27. Juni in Aurich stattfinden zu lassen. Außer einigen Rennen, für welche die Totalisatorerlaubnis beantragt werden wird, werden eine Materialprüfung für Wagenpferde, ferner ein Jagdspringen, Reiterspiele und eine Jagd mit Auslaufrennen stattfinden. Vormittags werden [illegible] für ostfriesische Hengste und Stuten abgehalten und die Sieger werden bei dem nachmittags stattfindenden Turnier als erste Programmnummer vorgeritten bzw. vorgefahren werden. Der ostfriesische Fahr- und Reitverein hat auch in Aussicht genommen, mit einigen von den Siegern auf dem ostfriesischen Turnier die Herbst-Veranstaltungen des Hannoverschen Rennvereins am 25. bis 28. September in Hannover zu beschicken.

Die englischen gegen die deutschen Artisten. Im unerfreulichen Gegensatz zu den englischen Kunstfreunden, die für die deutsche Musik im allgemeinen und das deutsche Lied im besonderen, uneingeschränkte Betätigungsfreiheit fordern, macht sich in den Niederungen der Londoner Kunstbetriebe der Chauvinismus noch immer in ungezügelter Weise breit. Soeben hat erst wieder der Verband der Varieté-Artisten in einer in London abgehaltenen Versammlung den Beschluß gefaßt, gegen das Wiederengagement von Artisten aus Deutschland und den früheren feindlichen Ländern Verwahrung einzulegen. Eine einstimmig angenommene Entschließung verpflichtete die Mitglieder des Verbandes außerdem, jede Mitwirkung an den Bühnen, auf denen deutsche Artisten auftreten, unbedingt zu verweigern. Zur Begründung der Entschließung wurde darauf verwiesen, daß es die Konkurrenz der Ausländer englischen Artisten, die am Kriege teilgenommen hatten, unmöglich mache, an heimischen Bühnen überhaupt noch Engagement zu finden. Auf Antrag des Präsidenten wurde der Boykott der Ausländer auch auf jene Artisten ausgedehnt, die in der Maske von Amerikanern über die Vereinigten Staaten nach England kommen.

Sportliche Notizen. Die konstituierende Sitzung des Kuratoriums der Deutschen Hochschule für Leibesübungen findet am Donnerstag den 15. April, nachmittags 5 Uhr, in Berlin im Ministerium des Innern statt. — Der internationale sportliche Verkehr mit Italien scheint wieder aufleben zu wollen. Nachdem erst vor kurzem der vorjährige deutsche Fußballmeister, der 1. Fußballklub Nürnberg, eine Wettspielreise mit Italien abgeschlossen hat, ist jetzt ein großer Mailänder Tennisklub auf der Suche nach einem erstklassigen deutschen Trainer.

Zur Beachtung. Größere Beiträge für die Sportzeitung müssen, sollen sie in der nächsten Nummer erscheinen, bereits einige Tage vorher in unserer Hand sein. Man tut dieses am besten dadurch, indem man den Beitrag [illegible], also an die Redaktion unseres Blattes abschickt. Bemerken muß man dabei, daß das Eingesandt für Turnen, Sport und Spiel gedacht ist. Kurze Mitteilungen, besonders über sportliche Vorkommnisse der letzten Tage, können noch Verwendung für die laufende Nummer finden, wenn sie bis Montag mittag in unserer Hand sind. Versammlungsberichte, die nicht ein größeres Interesse für alle Leser der Sportbeilage haben, gehören überhaupt nicht in diese. Sie nehmen nur besseren, den Lesern und Sportgenossen willkommeneren Beiträgen den Raum weg, sind daher überflüssig.

Die Schriftleitung von Turnen, Sport, Spiel.

Turnen·Sport·Spiel

Organ für die Interessen der freien Turn- und Sport-Verbände von Oldenburg-Ostfriesland.

Geschäftsstelle: Peterstraße Nr. 76.
Schriftleitung: J. Kliche, Rüstringen
Erscheint jeden Dienstag.

Nr. 8. Rüstringen, 7. April 1920. 1. Jahrg.

Sport und Arbeiter.

Von Dr. A. Silberstein.

(Schluß.)

Neben den Spielen kommt das **Wandern** als Ergänzung des Turnens vorzüglich in Betracht; es vereinigt Betätigung des Körpers mit Anregung des Gemüts, es treibt die Menschen aus den engen Straßen der Städte hinaus in die freie Natur, und man braucht nur die Scharen zu sehen, die Sonn- und Feiertags zu Fuß, zu Rad oder mit der Eisenbahn hinausströmen, um zu begreifen, daß der alte Wandertrieb und die Freude an der Natur noch immer im Menschen vorhanden sind, wiewohl es dem Großstädter immer schwerer wird, hinaus zu gelangen. Das Gehen als solches ist eine kräftige Uebung für die Beine, die in der Arbeitswoche meist nicht genügend und gleichmäßig bewegt werden. Die übrigen Körpermuskeln kommen weniger in Tätigkeit, dafür wird Atmung und Blutkreislauf gefördert und die natürlichen Verbrennungsprozesse vermehrt. Auf Sehnen und Nerven, die beim einfachen Wandern für die Muskelbewegungen kaum in Anspruch genommen werden, wirkt die Landschaft, Wald und Wiesen, Felder und Gewässer erfrischend und belebend. Eine Ermüdung durch die Wanderung in freier Natur tritt viel später auf als bei der Wanderung durch gleich große Strecken bekannter Stadtstraßen. Nichts kann für Körper und Geist angenehmer sein, als die wöchentliche Arbeit durch eine ausgiebige Wanderung am Sonntag zu unterbrechen. Die Arbeiterturnvereine leisten ja schon recht gutes auf diesem Gebiete; auch die Jugendorganisationen können sich ein großes Verdienst erwerben, wenn sie recht oft Wanderfahrten ausführen. Aber es sollte nicht bei diesen eintägigen Wanderfahrten bleiben, mehrtägige Wanderfahrten mit Uebernachten sollten mehr als bisher geübt werden; schon in der Schule sollte damit begonnen werden. In den höheren Schulen werden solche mehrtägigen Wanderungen sogar bis ins Gebirge ausgeführt; in der Volksschule, dem Stiefkinde unserer heutigen Gesellschaft, ist leider daran nicht zu denken. Unsere Vertreter in den Gemeinden haben unter vielen anderen Dingen auch die schöne Aufgabe, die Schülerwanderungen auch für die Volksschulen durchzusetzen.

Vom Wandern in der Ebene ist in jeder Hinsicht das **Bergsteigen** überlegen. Freilich kommt es wohl nur für die Arbeiter in Betracht, die im Gebirge oder in der Nähe des Gebirges wohnen; denen, die weit ab vom Gebirge ihren Wohnsitz haben, ist es meist infolge der teuren Reisekosten schlechterdings unmöglich, sich den herrlichen Genuß der Bergwanderung und der Bergbesteigung zu gönnen. Aber wer es irgend kann, sollte sich verschaffen, Bergtouren zu unternehmen.

Solange der Weg bergauf nicht sehr steil ist, tritt ein sehr einschneidender Unterschied zwischen Wandern in der Ebene und Bergsteigen nicht ein, wird der Aufstieg aber steiler, so treten an die unteren Gliedmaßen bedeutend erhöhte Anforderungen heran; kommt es sogar zum Klettern, so wird der ganze Körper angestrengt. Besonders stark werden dabei die Arme und bei schwierigen Fällen auch das Nervensystem betätigt. Bergabsteigen mit mäßigem Gefälle erfordert weniger Arbeit als Gehen in ebener Fläche; bei steilem Abstieg werden dagegen die Muskeln wegen der Notwendigkeit, den Körper zu bremsen, stark in Anspruch genommen, besonders angestrengt werden dabei die Wadenmuskeln. Was die Gebirgswanderung noch besonders schätzbar macht, ist die reine, sauerstoffreiche Höhenluft, die den Körper bei jedem Atemzuge durchströmt und zusammen mit der erhöhten Bergtätigkeit alle Abfallstoffe des Stoffwechsels vermehrt beseitigt. Zu gleicher Zeit ist die Gebirgswanderung, richtig angewandt, ein hervorragendes Kräftigungsmittel für das Herz; man hat ja direkt als Heilmittel für das Herz bestimmt abgestufte Bergwanderungen eingeführt. Hervorragend ist auch die Einwirkung des Gebirges, besonders des Hochgebirges, auf Seele und Sinnesorgane durch die Betrachtung der erhabenen und gewaltigen Natur.

Ein verhältnismäßig junges Reis am Baume des Sports ist der **Wintersport**; der Winter muß für den größten Teil der Bevölkerung erst erobert werden, und gerade im Winter bedarf die Kulturmenschheit vielleicht noch mehr als im Sommer der Betätigung und Auslösung des Körpers in freier Natur. Die künstliche Beleuchtung, Heizung, mangelhafte Lüftung der Wohnräume erschwert die Sauerstoffaufnahme im Winter; die ganze Stimmung des Menschen bei den kurzen, oft trüben Wintertagen erfordert viel mehr als im Sommer Erfrischung und Erholung im Freien. Unsere besitzenden Klassen haben dies auch schon eingesehen und die Wintersportplätze in den Mittelgebirgen und den Alpen erfreuen sich immer größeren Zuspruchs. Die Arbeiter müssen sich bis auf weiteres mit Gelegenheiten begnügen. Der einfachste und populärste Wintersport ist das Schlittschuhlaufen; es sollte mehr als bisher auch in den Volksschulen gefördert werden. Vor allem müssen von Stadt wegen Eisplätze zu unentgeltlicher Benutzung für die Schulkinder errichtet werden; auch hier können Turnvereine und Jugendorganisationen, ebenso wie beim Wandern, viel Gutes erreichen. Beim Schlittschuhlaufen findet eine Betätigung fast sämtlicher Körpermuskeln statt, wobei eine Anstrengung fast völlig vermieden wird, da beim Laufen die einmal erlangte Geschwindigkeit durch die sehr geringe Reibung nur allmählich verbraucht wird. Des weiteren findet eine gründliche Durchlüftung des Körpers statt, eine allgemeine Erhöhung des Stoffwechsels, wodurch der Appetit vermehrt und allgemeines Wohl- und Wärmeempfinden sowohl bei als auch nach dem Laufen erzeugt wird. Das Schlittschuhlaufen kann als einfaches Laufen geübt, aber auch mit Kunstlauf, Spielen verschiedener Art auf dem Eise oder mit Segeln ausgeführt werden.

Dem Schlittschuhlaufen verwandt ist das Schneeschuhlaufen oder Skilaufen. Ursprünglich in den nordischen Ländern, besonders Norwegen, als Beförderungsmittel gebraucht, hat es sich auch bei uns als Sport eingebürgert und wird im Mittelgebirge wie im Hochgebirge viel geübt. Die Skischuhe sind lange, schmale, aus gutem Holz hergestellte, vorn gebogene und fest zulaufende Kufen, die unter dem Stiefel befestigt werden und den Menschen über weichen Schnee, in dem das gewöhnliche Wandern äußerst schwierig ist, leicht hinweggleiten lassen. Das Skilaufen bergabwärts erfordert außer dem Balancieren keine Kraftanstrengung, dagegen ist das Bergaufsteigen ziemlich anstrengend und muß vorsichtig ausgeübt werden; in der Ebene ist der Kraftverbrauch etwas höher als auf dem Eise, da die Reibung eine etwas größere ist und so hemmend wirkt. Jedenfalls hat der Skiläufer die Möglichkeit, weite Strecken über Schnee zurückzulegen; er kann auf Berge klettern und in vollem Laufe von oben herabsausen und dabei noch die tollsten Sprünge ausführen, die zum Beispiel in Norwegen mit besonderer Kunstfertigkeit geübt werden. — Für die oberen Zehntausend, aber auch für die in der Nähe des Gebirges wohnenden Arbeiter, kommt das Rodeln immer mehr in Aufnahme. Dieser Sport, der dem Spiel der Kinder nachgebildet ist, die mit dem kleinen Schlitten den Berg hinabsausen, hat die mannigfachsten Formen gezeitigt; so fährt man teils mit kleinen Rodelschlitten für eine Person, sitzend oder auf dem Bauche liegend, teils mit großen, von vier bis fünf Personen besetzten lenkbaren Schlitten. In den fashionablen Wintersportplätzen artet die Sache natürlich zu den ungesundesten Rekorden und Wettkämpfen aus, wobei es nicht selten zu recht erheblichen Verletzungen kommen kann.

Verlassen wir den Winter und die oberen Zehntausend, so kommen wir jetzt zu einem Sport, der in den letzten Jahren

43

Landesbibliothek Oldenburg

immer mehr der Sport des Arbeiters und kleinen Mannes geworden: dem Radfahren. Die besser situierten Kreise, die anfänglich sich gleichfalls eifrig dem Radfahren hingaben, haben diesen Sport als zu billig und bequem aufgegeben; das Rad kommt zurzeit nur noch als Beförderungsmittel und als Sport für die große Masse in Frage. Von den Arbeitern ist eine Reihe Arbeiterradfahrervereine gegründet worden. Wird der Sport vernünftig und in den der Gesundheit zuträglichen Grenzen ausgeübt, so kann er viel Nutzen bringen und Freude bereiten. Jedenfalls erleichtert das Rad dem Großstädter das Hinauskommen ins Freie, macht ihn unabhängig von den vollgepfropften Eisenbahnen und ermöglicht es, viel weitere Strecken als zu Fuß zurückzulegen zu können. Das Radfahren hat aber auch, das soll gleich hervorgehoben werden, den großen Nachteil, daß es den Fahrer zwingt, große feste Wege und staubige Chausseen zu benutzen, während der Wanderer durch Wald und Feld abseits vom großen Strom, auf staubfreien Stegen und Wegen seiner gehen kann. Beim Radfahren werden vor allem die Streckmuskeln der Beine und der Hauptbeugemuskel des Oberschenkels benutzt, die übrige Körpermuskulatur wird nur zur Aufrechterhaltung des Körpers und zur Balance gebraucht. In mäßigen Grenzen ausgeübt, bedeutet das Radfahren eine gute gymnastische Uebung, welche die Muskeln kräftigt und auf Appetit, Verdauung, vor allen Dingen auf den Stuhlgang von vortrefflichem Einfluß ist. Es kann aber leicht Gefahren mit sich bringen, wenn zweierlei dabei außer acht gelassen wird: erstens gerade, aufrechte, ungezwungene Haltung und zweitens Vermeidung jeder Ueberanstrengung. Diese beiden wichtigen Punkte finden wir leider oft beim Radfahren vernachlässigt; wir sehen nicht nur bei den Rennfahrern, sondern auch bei den Amateuren, die größte Sucht, möglichst hohe Kilometerzahlen in möglichst geringer Zeit zu erreichen. Dabei tritt dann immer das ein, was wir ja bei den Rennfahrern sehen: die vornübergebeugte Haltung, um dem Luftwiderstand möglichst geringe Angriffsflächen zu bieten. Herz und Lungen leiden unter so unvernünftigem Fahren in gleicher Weise; besonders gefährlich ist auch für das Herz das Bergauffahren bei starker Steigung. Die Arbeiterradfahrervereine sollten auch hier aller Rekordwut entgegenwirken und es zu verhindern suchen, daß dieser an sich gesunde Sport durch seine Uebertreibungen gesundheitsschädlich wird; denn daß er das werden kann, hat man an den Rennfahrern festgestellt, die alle über kurz oder lang schwere Störungen ihrer Gesundheit erleiden.

Verlassen wir den Sport des Landes und wenden wir uns dem Wasser zu, den Sportarten, die wohl die gesundesten und einwandfreiesten sind: dem Schwimmen und Rudern. Der Schwimmsport ist zweifellos der vielseitigste; er vereinigt in sich Reinigung, Abhärtung und Muskelübung. Unter Abhärtung verstehen wir die Fähigkeit des Körpers, sich dem Wechsel äußerer Reize, besonders Temperaturreize, ohne Schaden anzupassen; dies erreichen wir neben dem Baden in freier Luft, besonders durch Baden in kühlem Wasser. Wir haben bereits bei den Luftbädern dargelegt, wie der Körper in der Lage ist, durch Verkleinerung und Erweiterung der Hautgefäße sich der Außentemperatur anzupassen und seine Eigentemperatur immer auf der gleichen Höhe zu halten. — So ist es erklärlich, daß wir im ersten Moment, wenn wir ins kalte Bad springen, ein Gefühl der Kälte haben, das sich aber, sobald die Reaktion, das heißt die Erweiterung der Hautgefäße eintritt, in behagliches Wärmegefühl umwandelt. Diese Reaktionsfähigkeit des Körpers zu üben, ist die Hauptaufgabe jeder Kaltwasserbehandlung und vorzüglich des Schwimmens. Das Schwimmen selbst ist eine vortreffliche Muskelübung, es beschäftigt die gesamte Muskulatur der Gliedmaßen, aber auch die Muskulatur des Brustkorbs wird durch die gleichmäßigen tiefen Atembewegungen geübt und auch die Rückenmuskeln treten zur Erhaltung der Körperlage in Funktion. Was das Schwimmen ebenso wie das Rudern besonders auszeichnet, ist seine Ausübung in völlig staubfreier Luft. Ferner ist beim Schwimmen eine Ueberhitzung des Körpers in heißer Jahreszeit, wie sie bei den Landsports oft eintritt, völlig ausgeschlossen. Ein ruhiges, gleichmäßiges Schwimmen kann ohne Anstrengung längere Zeit fortgesetzt werden; andererseits haben Untersuchungen ergeben, daß Wettschwimmen zu schwerer Erschöpfung des Herzens führen kann. Man hat bei einigen Wettschwimmern unmittelbar nach Verlassen des Bades bedeutende Vergrößerungen des Herzens gefunden, die im späteren Verlaufe zu Herzerweiterungen, unregelmäßiger Herztätigkeit und anderen Herzstörungen führten; also kann der sonst gesundeste Sport durch Ueberanstrengung zur Schädigung führen. Der Beschluß der Arbeiterschwimmvereine, keine Preisschwimmen zu veranstalten, ist auch von diesem Standpunkte aus nur gutzuheißen.

Mit dem Schwimmen teilt den Vorzug der reinen und staubfreien Luft das Rudern; das Rudern gehört zu den schönsten und gesündesten Sportarten. Bei seiner Ausübung werden alle Muskeln in gleicher Weise beschäftigt und zur schönen Entwicklung gebracht. Beim Anziehen der Ruder werden nicht nur die Armmuskeln gebraucht, sondern auch Brust- und Rückenmuskeln müssen zur Feststellung des Rumpfes mitwirken. Beim Zurücklassen des Körpers ziehen sich die Rumpfmuskeln in einer besonders für die inneren Organe sehr günstigen Weise zusammen und die Beinmuskulatur tritt durch das Abstemmen der Füße gegen das Stemmbrett kräftig in Aktion. Das Rudern ist ferner eine treffliche Atemgymnastik, durch das bei jedem Ruderschlag notwendige Vornüber- und Rückwärtsbeugen des Körpers. Freilich muß darauf geachtet werden, daß auf jeden Ruderschlag auch ein Atemzug kommt. Vermöge dieser Atemgymnastik in staubfreier Luft ist der Rudersport imstande, eine an sich schwache Lunge direkt zu kräftigen; es ist also wohl der einzige Sport, der nicht von vornherein gesunde Lungen verlangt, sondern direkt aus einer schwächlichen Lunge eine kräftige machen kann. Wettkämpfe haben freilich auch beim Rudern durch die immer damit verbundene Anstrengung des Herzens manchen Schaden gestiftet.

So glauben wir wohl die Sportarten erschöpft zu haben, die für den Arbeiter in Frage kommen; es erübrigt sich noch zum Schluß, einiges über Kleidung und Ernährung anzuführen. Der Sport als solcher hat auf die Frauenkleidung in vieler Hinsicht revolutionierend gewirkt. Die fußfreien Röcke, lockeren Blusen, der freie Hals, das Vermeiden der Korsetts und der festen Schnürungen der Röcke, der engen hochabsätzigen Schuhe ist einzig und allein dem Sport zu danken. Die Kleidung der Männer wird natürlich bei den einzelnen Sportarten verschieden sein. Zum Wandern und Bergsteigen benutzt man am besten Lodenanzüge mit kurzen Hosen, leichte wollene Strümpfe, im Hochgebirge mehr dickere Strümpfe, sowie eventuell Gamaschen, feste Stiefel mit doppelten Sohlen und Nägelbeschlägen für Gebirge; für die Ebene genügen feste, ausgetretene Stiefel mit breiter Spitze; für Radfahrer und Ruderer kommen leichtere Anzüge in Frage. Sweater aus leichter Wolle ist dabei wohl am zweckmäßigsten, doch muß dafür gesorgt werden, daß für das Rasten stets auch eine warme Jacke zum Anziehen vorhanden ist. Ueber die Unterkleidung sind sich die Gelehrten noch nicht einig; einige sind für Leinwand, einige für Baumwolle, einige für Wolle. Leinwand ist zweifellos die leichteste und luftdurchlässigste Unterkleidung; sie hat aber die unangenehme Eigenschaft, daß sie, wenn sie mit Schweiß durchnäßt ist, sehr schwer weitere Flüssigkeiten aufsaugt und dann wie ein feuchter Lappen an die Haut anliegt und unangenehm kühlend wirkt. Ich habe gefunden, daß die Wolle, für den Sommer leichte, für den Winter wärmere, sich am besten zur Unterkleidung eignet, weil sie am besten Flüssigkeit aufsaugt, schnell trocknet und nie die eben besprochene unangenehme kühle, nasse Empfindung erzeugt wie Leinwand. Manche Menschen können allerdings Wolle absolut nicht vertragen; für diese kommt dann Baumwolle in Betracht.

Was die Nahrungsaufnahme anbetrifft, so war man früher der Meinung, daß für die Anstrengungen des Sports ausreichende Kost, das heißt vorwiegend Fleischnahrung erforderlich sei. Davon ist man in neuerer Zeit völlig abgekommen. Fette und Kohlehydrate gelten als die besten Nährstoffe für Sportleistungen. Gänzlich vermieden muß jeder Alkoholgenuß werden, seitdem wir wissen, daß der Alkohol nur für einen Moment anregend, für die ganze übrige Zeit aber stets erschlaffend und die Leistungen herabsetzend wirkt.

Mögen diese Zeilen dazu beitragen, recht viele Frauen und Männer der Arbeit aus ihren dumpfen Wohn- und Arbeitsstätten herauszulocken in die freie Natur, zur Betätigung und Kräftigung ihres Körpers, zur Erquickung und Anregung ihres Geistes.

Die Hochschule für Leibesübungen.

Am 15. Mai d. J. wird die Deutsche Hochschule für Leibesübungen feierlich eröffnet werden. Ihr Verwaltungskörper soll sich in Berlin befinden, ihr Tätigkeitsgebiet soll sich von vornherein über ganz Deutschland erstrecken, d. h. es finden in den verschiedenen Teilen des Reiches zugleich Veranstaltungen, Vortragsreihen und Lehrgänge statt. So sind zum Beispiel die Vorarbeiten für einen vierwöchigen Wintersportlehrgang im kommenden Winter in Bayern bereits fast erledigt.

Die Deutsche Hochschule für Leibesübungen ist im Grunde nichts anderes als die Gemeinschaft aller, die sich ernsthaft und bewußt mit Leibesübung beschäftigen, sei es als Forscher, Lehrer, Lernende oder Förderer. Zu ihr gehören danach von selbst alle schon bestehenden Einrichtungen zur Pflege und Förderung der Leibesübungen. (Vorlesungen und Uebungen an den Hochschulen, Turnlehrerbildungsanstalten, Seminare, Schulen, Stadtämter für Leibesübungen, Lehrgänge der Verbände für Leibesübungen, wissenschaftliche Veröffentlichungen, die Fachpresse und die Tagespresse, soweit sie sich mit Leibesübungen beschäftigt, Sportärzte, Turn- und Sportbüchereien usw.)

Die Hochschule für Leibesübungen wird in erster Linie Forschungs- und Lehrinstitut sein und durch die Art ihrer Organisation zugleich eines der wichtigsten Werbeinstitute für die Sache der Leibesübungen werden. Eine Denkschrift über die Hochschule für Leibesübungen, sowie Satzung, Lehr- und Studienplan für vier Semester kann vom Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen bezogen werden. Welche Bedeutung hat nun die Hochschule für Leibesübungen für die einzelnen Arten der Leibesübungen und die Verbände für Leibesübungen? Die Antwort wird lauten: Die Bedeutung, die ihr die Sportler und Turner selbst geben wollen und können. Es gibt auf allen Gebieten der Leibesübungen eine solche Fülle von Forschungs-, Lehr- und Werbeaufgaben, daß an Stoff kein Mangel ist.

Auf die Aufforderung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen hin zur Bewerbung um Lehrstellen haben sich bereits eine ganze Anzahl der besten Lehrer aus fast allen Verbänden gemeldet. Auch Gebäulichkeiten, Plätze, Forschungsinstitute usw., außer dem Stadion, sind von Universitäts- und städtischen Behörden bereitwilligst zur Verfügung gestellt worden. Doch können bei dem Umfang des Unternehmens noch weitere Lehrer und weitere Einrichtungen verwendet werden.

Auch die Meldungen von Studierenden für vier Semester, sowie für die kürzeren Lehrgänge von einem Semester und von 14 Tagen bis 4 Wochen, laufen bereits in erfreulicher Zahl ein. Bieten sich den Studierenden doch eine ganze Anzahl neuer, interessanter und lohnender Berufsmöglichkeiten als Sportlehrer in Verbänden, Universitäten, größeren Vereinen, Industrie- und Geschäftsbetrieben, als Spielplatzleiter, Direktor eines Jugendamts, eines Ortsamts für Leibesübungen („Leibesübung muß Volkssitte werden"), als Architekt für sportliche und turnerische Anlagen aller Art, als Sport- und Schularzt, als Sportjournalist usw. Es liegt im Interesse der Verbände, durch Stiftung von Stipendien jungen begabten Leuten den Besuch der Hochschule zu ermöglichen.

Wenn man sich, wie es die Zentralkommission für Sport- und Körperpflege (Arbeiter-Turn- und Sportverbände) vorgeschlagen hat, allgemein dazu entschließen wollte, für den Kopf und das Jahr von allen Mitgliedern der Verbände etwa 10 Pf. für die Hochschule für Leibesübungen zu erheben, so wäre dadurch der Hochschule die Möglichkeit gegeben, ihre Einrichtungen schneller und besser auszubauen. Ferner können die Verbände durch Ueberweisung aller Bücher und Zeitschriften für die Bücherei der Hochschule für Leibesübungen sich sehr verdient machen, ganz abgesehen davon, daß sie dadurch ihren Einfluß bedeutend vergrößern. Auch durch Lieferung von Lichtbildern, durch Mitarbeit an Sammlungen (z. B. der Turn-, Sport- und Spielsprache), an Statistiken, durch Material für Leistungs- und Bewegungsprüfungen, können die Verbände sehr wertvolle wissenschaftliche Arbeit leisten und dadurch zugleich zur Werbung für die Sache der Leibesübungen überhaupt beitragen.

Es gibt noch viele andere Möglichkeiten für die Verbände, sich zu beteiligen, aber schon aus den obigen Bemerkungen ersieht man, daß die Bedeutung der Hochschule für Leibesübungen für die Verbände für Leibesübungen so groß ist, daß sie gut tun, alle Bestrebungen der neuen Hochschule, die ja auf Anregung der Verbände errichtet wird, zu unterstützen, da sie selbst am meisten Vorteil davon haben werden. Denn eins ist auf alle Fälle sicher: In dem Augenblicke, in dem die Hochschule für Leibesübungen ihre volle Tätigkeit nach allen Seiten hin frei entfalten kann, wird es rasch vorangehen mit den Leibesübungen überhaupt, und die Leiter von Leibesübungen werden den Aufschwung am besten mitmachen, die rechtzeitig mitten bei diesem Kulturunternehmen, der Deutschen Hochschule für Leibesübungen.

H. Schneider.

Hundedressur.

Die Hunde besitzen eine wunderbare Aufmerksamkeitsmimik. Man braucht nur die Erzählungen der Jäger und der Hundeliebhaber zu hören, mit denen diese Tiere in so inniger Freundschaft leben. Aber hören wir zunächst, was Darwin hierüber sagt: „Die Hunde jeder Rasse halten oft einen ihrer Vorderfüße lange Zeit gebogen in die Höhe, wenn sie Wild wittern und sich ihm allmählich nähern; so heben sie bereit, vorsichtig vorzugehen. Diese Haltung ist sehr charakteristisch bei dem Vorstehhunde. Aus Gewohnheit machen sie es genau so jedesmal, wenn ihre Aufmerksamkeit erregt wird. Ich habe gesehen, wie ein Hund an dem Fuße einer hohen Mauer mit erhobenem Beine aufmerksam nach einem von der andern Seite kommenden Geräusch in die Luft horchte, wobei er also nicht die Absicht haben konnte, sich vorsichtig dem Objekt zu nähern." Der Hund drückt gewöhnlich seine Aufmerksamkeit durch Erheben des Kopfes, Spitzen der Ohren und durch seinen auf den Gegenstand gerichteten Blick aus. Handelt es sich um ein Geräusch unbekannter Herkunft, so bewegt er in der ausdrucksvollsten Weise den Kopf schräg von rechts nach links, um recht genau die Richtung des Geräusches zu erforschen. Dieselbe Bewegung macht er später aus Gewohnheit, auch wenn ihm der Ursprung des Geräusches bekannt ist (Darwin). Man kann Hunde leicht beim Spielen beobachten, oder wenn sie längere Zeit andere, ihnen fremde Hunde oder Personen betrachten. In solchen Momenten ist ihre Mimik frei von erheblicheren emotionellen Elementen und die Haltung besteht, wie ich stets beobachtete, in einer geringen Erhebung des Kopfes und Neigung desselben nach irgendeiner Seite. Die Erhebung einer der Vorderpfoten fehlte oft; der Schwanz war fast immer etwas gestreckt, die Ohren unbeweglich und die Schnauze zuweilen leicht geöffnet. So oft ich Hunde beobachtet habe, niemals vermochte ich, so schreibt der italienische Gelehrte de Sanctis in seinem ins Deutsche von Dr. Breitler übertragenen Buche „Die Mimik des Denkens" (Halle, Carl Marhold), dessen Ausführungen wir hier folgen, bei ihnen Bewegungen der Gesichtsmuskeln festzustellen, die als spezifischer Ausdruck der Aufmerksamkeit hätten gelten können. Die Mimik mancher Tiere läßt sich sehr bequem in gewissen sehr eigentümlichen Zuständen studieren, in denen die Erregung der Aufmerksamkeit das Maximum erreicht. Die Hundeliebhaber verstehen sich genau auf die Mimik dieses treuen und intelligenten Tieres. Bei den Jagdhunden überwiegt die zum Geruchs- und Gehörssinn in Beziehung stehende Mimik, und das Ideal des Züchters des Spürhundes, des Vorstehhundes und des Windhundes ist gerade dies, bei jenen die Aufmerksamkeit des Riechsinns auszubilden und durch fortwährende Uebung zu verfeinern, bei diesem die Aufmerksamkeit des Auges zu vervollkommnen. Der Vorstehhund ist in der Tat ein Produkt der Erziehung. Der Ueberfluß an Wild hat den Vorstehhund vor drei Jahrhunderten geschaffen; die Abnahme des Wildes würde ihn degenerieren und seine Eigenschaften verkümmern lassen, wenn es nicht das „Vorstehen" gäbe. Die Neigung zum Vorstehen ist eine erbliche, aber sie muß entwickelt und durch Erziehung befestigt werden. Mag der Hund lange oder wenig Suche haben, von guter oder schlechter Rasse sein, gut oder schlecht vorstehen, sicher ist, daß, wenn er abgeführt ist, er beim Vorstehen die Herrschaft über sich selbst behalten muß. Ebenso ist das lebhafte Stehen, das plötzliche Vorstehen in plastischer Stellung des schnellen, lebhaften und eleganten Pointers, das feste Stehen des kräftigen, bedächtigen Spürhundes, des starken italienischen wachsamen Vorstehhundes. Beim ersten Zeichen: „nieder", muß der Hund sich flach hinlegen und nach dem Befehle des Jägers in dieser Stellung verbleiben. Es ist eine Erziehung der Hemmung. Das Tier, das sich vom Jagdeifer hinreißen läßt, das wenig vorsteht, taugt gar nichts. Die Hunde, die gut und sicher vorstehen, sind gut abgeführt. Der Jagdhund ist beim „Nieder" immer in großer Aufmerksamkeit, sozusagen in erwartender Aufmerksamkeit, in einer Art Angst, indem er von einem Augenblick zum andern das Signal zum Aufstehen erwartet.

Sport vom Sonntag.

W. Rüstringen II — Heppens II 0:3 (0:1). Im Gesellschaftsspiele standen sich am zweiten Feiertage auf dem Arbeiter-Sportplatz am Rüstringer Bahnhof die zweiten Mannschaften der Freien Turnerschaft Rüstringen und des Arbeiter-Turnvereins Heppens gegenüber. Schon in den ersten Minuten vermochte Heppens sein erstes Tor zu erzielen; dann ausgeglichenes Spiel. Bis zur Halbzeit fällt nichts mehr. Im Laufe der Pause wird die Heppenser Mannschaft etwas überlegen. Schöne Kombination der Stürmer und Läufer brachten zwei weitere Erfolge für ihre Farben ein. Der Rüstringer Mannschaft war es trotz aller Anstrengung einzelner Spieler nicht vergönnt, ein Ehrentor zu treten, so daß Heppens mit dem Resultat 3:0 als Sieger aus dem Spiele hervorging. Eckenverhältnis 3:2.

Die Heppenser Mannschaft konnte gefallen — jeder Posten war gut besetzt. Es wäre unrecht, irgendeinen Spieler besonders hervorzuheben; jeder tat voll und ganz seine Pflicht.

Bei der Rüstringer Mannschaft muß das Zusammenspiel ein besseres werden. Die Stürmer machten ganz gute Einzelleistungen, die aber stets an der Heppenser Verteidigung scheiterten. Die Läuferreihe hat vor allen Dingen tatkräftiger einzugreifen. Die Verteidigung, besonders der Torwart war gut und ihm verdankt Rüstringen, daß die Niederlage keine höhere geworden ist.

Es spielten für Rüstringen II: Winkler; Sind (Brinck), Eggerichs; Lindner, Müller, Peters; Schütte, Bambauk, Fischer, Rosenthal, Ehlers. — Heppens II: Ihnen; Westerwinkel, de Wall; J. Menge, Peltzer, Schmidt; Oltmanns, H. Behrend, H. Liebe, E. Menge, C. Menge.

•

Am kommenden Sonntag, morgens 9.30 Uhr, findet auf dem Rüstringer Sportplatz ein Gesellschaftsspiel zwischen den beiden ersten Jugend-Mannschaften der Freien Turnerschaft Rüstringen und Heppens statt.

Arbeiter-Turn- und Sportbund.

Fußballsport. Am 11. April, nachmittags 3 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz des Arbeiter-Turnvereins [illegible] um die Vorrunde der Kreismeisterschaft [illegible]

Unterhaltungsabend der Freien Turnerschaft Rüstringen. Wie alljährlich, so hatte auch dieses Osterfest die Freie Turn-

44

Landesbibliothek Oldenburg